Etle Hagabutza.

Eine Sammlung von Gedichten

in

schwäbischer Mundart,

von

Franz Keller,

Verfasser der „Doaraschleah."

Kempten.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

1874.

Etle Hagabutza.

Eine Sammlung von Gedichten

in

schwäbischer Mundart,

von

Franz Keller,

Verfasser der „Doaraschleah."

Kempten.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

1874.

Seiner Hochwürden Hochwohlgeboren

Herrn Dr. Valentin Thalhofer,

Direktor des Georgianums in München ꝛc.

nem lieben Freunde

aus dem Schwabenlande

als schwacher Beweis der Liebe und Verehrung

gewidmet

vom Verfasser.

Meinem
lieben Herrn Director.

Guck, Herrle! Hagabutza gnue!
  I hau' D'rs ja v'rsprocha.
Und wenn i ebbes zuegsait hau',
Da müeßt scho voar a Rad ra gau',
Voar i mei' Woart hätt brocha.

Jez ka'scht mit thoa, grad wia da witt,
Ka'sch sieda od'r brauta!
Doch Herrle! noi, dös laß Du gau',
Da müeßtest so viel Zuckr hau',
Dös thät i Dir it rautha.

Thues lieb'r in Dei' Büech'rg'stell
Zue andre Büech'r spörra:
A Bißle z'ruck, daß Neama sicht,
Und daß au d' Sonn' nit of sie sticht,
Und thues im Schata dörra.

Und wend aweng marode bischt,
Thue d' Hagabutza nimma;
Dia machet glei a leicht'rs Bluet;
Für's Kopfweah sind se feintle guet,
Für's Herzweah und für's Grimma.

A Thoil hand d' Leid'nschaft im Zeah,
Im Knui, im Kreuz, im Maga;
Thuet nix, a recht'r Hagabutz
Ischt au für dös no ebbes nutz,
Alz ka' ma' leicht'r traga.

I woiß am beschta von mir sell.
Und schneid'ts au grad wie d' Mess'r,
Und leid'ts mi nit a mal im Bett,
Wenn i hau' so 'n Durfall g'hett:
Of d' Hagabutz werts bess'r.

D'rum wian i Dir scho feant hau gsait,
Da thue Di nu it schäma;
„Und ischt Dirs mal ums Herz recht weah,"
„Nimm Hagabutz und Doaraschleah,"
„Dös richt Di wied'r zäma."

1.

Was i brächt, und was i mächt.

Jez mach' i nomal 's Lädle auf,
Buit Hagabutza ui zum Kauf.
'S ischt so a Waar, — ihr werrets seah, —
Dia passt scho zue de Doaraschleah:
A Thoil sind hört, die andre lind,
Grad wian i's an d'r Heck duß find',
Di oine reif, di andre grea,
Di oine wüeschst, di andre schea,
Und oine rund und andre spitzig,
Di oine fad, di andre witzig,
Dia sind zum Heina, dia zum Lacha;
Was sott i no für oine macha?

Wear beata will in stiller Rueh,
— Beat-Büech'r hat d'r Kös'l gnue, —
Dear kauf si denn nu glei a sottes
Vom Christkind und d'r Muettr Gottes,
Und mei'thalb au no a Legend,
Und was so hoilige Büech'r send.
Doch manchmaul mächt ma wied'r schnaufa,
Da theand ui Hagabutza kaufa:
Und wenn's da Weahtag dämma soll,
So nimmet glei a Händle voll,
Und thät ui ebbes b'sonders weah,
So nimmet au no Doaraschleah.

I hau' scho g'suecht of alle Ständ',
Ob i koi sottes Büechle fänd;
I suech und suech, und find' halt koi's:
Hah! Denk m'r, iez machst selbr oi's
Von Doaraschleah und Hagabutza,
De brave Leut zue Fromm und Nutza:
De Grätige wohl zum V'rdruß,
De Fromme — ach! — zum Ärgernuß.
Und i, i halts no für koi Sünd',
Und wenn's au in der Zeiting stünd.

Doch, lieb'r Leas'r! was i mächt?
So sott's halt sei', und nau wär's recht:
Wenn d' beatet hascht als guet'r Chrischt
Und d' Arbet thau', wias schuldig bischt,
Nau nimm dös Buech zum Zeitv'rtreib,
Und voarhear nitta, o beileib!
Und bringts 'n G'schpaß und Kurzweil dir,
Nau nimm dös als 'n Grueß von mir,
Und sei m'r au von Herza guet!
Du woisch ja sell, wie wohl 's oim thuet.

Jez hau' d'rs g'sait, gell! was i wott:
Jez hear a Pätschle — grüeß di Gott! —

2.

Zuer Aufkläring.

a.

Du mächtest geara wissa, gell!
Wia i denn Hagabutza mach'?
Ja Brued'rherz! so gat mir's sell,
Dös ischt a wunderlicha Sach'.

Da gang i an dean Zau' daduß,
Au' was ma' dau alz finda ka'!
An oiner Staud' sind Haselnuß,
Dört hanget Pfaffaschlappa dra'.

'N Dirliz hau' i au scho g'seah,
Und Elsabörla neabazue;
Di andr Staud hat Doaraschleah,
Und dia hat Hagabutza gnue.

Warum hat dia Staud Haselnuß?
Warum hat Elsabör die oi'?
Warum ischt dia Frucht lind von uß,
Di andr wiedr hört wia Boi'?

Warum dös sei? dös woiß i nit.
I sag d'rs frei, und bin it stolz:
Doch moin i, wenns g'rad wissa witt,
Dös lieg scho' Alles so am Holz.

So hau' drs iez v'rdeutschet, gell!
Wia i denn Hagabutza mach?
Und wenn du nauchdenkst, sag nu sell,
Ischt dös koi' wunderlicha Sach?

---

b.

Gell, mächtest wissa was und wia?
Daß i mei' Liedle schwäbisch sing'!
Ja Bruedrherz! dös sag d'r nia,
'S ischt gar so g'hoimnißvoll dös Ding.

Fraug nu a maul beim Gockl a',
Warum ear schrei sei' Gickerihi?
Ear wert dir sa, mei liebr Ma':
„Hah Gickerihi! was woiß denn i?!“

Du kennscht da Finka und sein Schlag;
Do manchmal schreit 'r: Schütt, schütt, schütt!
Wia fraug a mal am Buecha-Hag:
Warum denn so? Ear sait d'rs nit.

Und d' Moisa pfeifet „Bizigeh“;
Warum denn nit wia d' Nachtigall?
Und d' Schettrhexa earscht, o jeh!
Was schetteret dia? Wia, fraug a mal!

Und wenn d'r Neama Antwurt bringt,
Und daß d' scho halb v'rdrießle bischt,
Nau will d'rs sa: A Jed'r singt,
Wia ihm d'r Schnabl gwachsan ischt.

D'r Fink, d'r Mois, d'r Ämerling,
A jed'r singt seim Alta nauch:
Und i, wenn i a Liedle sing,
Nau sing i in d'r Muett'rspr auch.

Und dear an d' Heck dia Börla henkt,
So roath und blau, und nett und schea;
Und dear da G'sang em Vogl schenkt,
Dear hat au mir mei' Liedle gea.

3.

'S Hannsjörgle.

(Ob d' Schwauba mit Vierzga g'scheid werret.)

Mei Hannsjörgle kommt mal ins An-
spachisch na,
Und g'schwäbelet hat'r, dös mueß i scho sa.
Dia Anspach'r hand mal zum Preussischa
g'heart,
Dia moinet, ihr Batza sei 5 Kreuzr wearth.
Und d' Preussa, dia bildet si alle dös ei',
In ihrem Oi müeße zwea Dott'r drin sei'.
Dia haltet mein Jörg für a Riasam'r Gänsle
Und hättet'n geara a Bißle zum Hänsle:
„Wia Schwäbala! sach a mol, is es denn
wohr,"
„Ihr werdet erscht g'scheid mit'm verzigste
Johr?"

Und jed'r moi't, wenn ear im Schwauba-
land wär',
Da wär' 'r ofs Mindescht a Doct'r, of
Ehr!
Mei Jörgle dear hat 'n da G'schpaß a
weng g'lau',
Und sait no: „Ihr hand uns z'viel Eahra'
a'thau'.
Was ihr dau v'rzählet, dös ischt wohl d'r
Fall
Bei etle drei Viertl, doch ja nit bei all.
Wir hand scho so Kerle, dia lernet wie
b'sessa,
Und was s' a mal kennet, theands nimma
v'rgessa:
Und bis nau dia Kerle vierz'g Jäuhrla'
alt sind,
Da sind si fei g'scheid, und hand aus-
denkte Grind.
Durtrieba sind si, ja halbe Profess'r,
Und woiß Oiner Vieles, dia wissets no
bess'r.
Doch geits wied'r Oine, so Holzstöck, ja
währle!
Viereckete Esel, und blitzdumme Kerle,

Dia moinet no, si häbe G'scheide all g'fressa;
Drum theand sie nix lerna, und au nix
v'rgessa.
Dia werret wohl su'fzga, und sind no so
dumm,
So dumm wia dia Leut um dös Anspach
da rum."

Nau hat'r si draiht, hat an Reisemarsch
g'macht;
Die Oine sind wüethig — mei Hanns-
jörgle lacht.

4.

D'r Kraum'r-Markt z' Leipa.

Weg dau, ihr grobe Baura-Knöpf,
Nu furt, mit Roß und Waga!
Sonscht rengnets Humsa ra of d' Köpf,
Dös will i ui nu saga.
Ihr könnet heba, wau ihr wend,
Doch dau hear kommet Kraum'rständ,
Heunt ischt d'r Markt für Kraum'r.

So hat ma z' Leipa dischputirt,
D' Holzbaura theand koi Zoiche;
Und was ma au für Gründ' a'füehrt,
Dia Köpf dia sind wia oiche.
Da hoißts, wear voar kommt, mählt au voar,
Und mir sind voar ui rei' beim Thoar,
D'rum theam'r ui nit rucka.

Da kommt a Herr vom Hirschwirth raus,
Kauft Holz von deane Baura:
Im Schnal ischt glei d'r Handl aus,
Thuet neana läng'r daura.
„I zahl für d' Fuehr sechs Gulde aus,
„Nau füehret'rs bis na' fürs Haus,
„D' Hand hear, d'r Kauf ischt g'schlossa!"

Ear kauft a Fuehra sieba, acht.
„Und duß, bei Doct'rs Garta,"
— Sait ear, — „wau d' Strauß da Ranka macht,
Da theandr of mi warta.
I trag nu g'schwind 'n Brief of Poscht
Und möcht no frauga, was 'r koscht,
Nau zoig i ui mei' Hoimeth."

Ear kommt und sait: „Jez fahret zue!
I bin von Höchstädt dunda;
Mei' Haus dös woiß a jed'r Bue,
Jed's Kind hat dös no g'funda.
Vom Thoar nei' rechts 's earscht Lädale,
Mei Nauchbaur ischt d'r Birzele,
Dau theand'r 's Holz a'lada."

Da standet d' Baura wia von Stoi',
Hand Maul und Oahr aufg'rissa
Und hand 'n Jaum'r: „Ab'r noi'!
Dös hoißt iez d' Leut mal b'schissa."
„Was?" sait d'r Herr, „bis na' voars Haus,
So ham m'r g'handlet, d' Sach ischt aus,
Ihr därfet mi v'rklaga.

Doch wenns ui ruit, na landr's stau'
Und b'haltet uire Steckla:
I mueß iez of da Markt nei' gau'
Und ka' dau nit lang reckla.
Denn wau ihr voarhear g'halta hand,
Dau stat iez scho mei' Kraum'rstand,
I hau' Kaffee und Zuck'r."

Und d' Baura theand zum beasa Spiel
A gueta Mine macha;
Grad voarm Thoar da leidts it viel,
Sonscht thät ma'm Humsa bacha.
Und 's Holz, dös gat hi' reissig weg,
Verkaufet all' glei of deam Fleck,
Jez hat ma halt nu g'lachet.

Earscht wia ma hoimwärts g'fahra ischt,
— Si hand si grad it dumlet, —
Da hätt' sis schier a weng v'rtrischt,
Und hand au richtig brummlet:
Ja wohl, ja wohl, dia Goglhöpf,
Dia hoißet uns dau Bauraknöpf!
Dia sollet no mal komma!

5.

D'r Müllerhanns von Knoringa.

D'r Müllerhanns von Knoringa,
— Viel sölle sind it g'wachsa, —
Dös ischt a munt'rer Kerle gwea,
Dean hat ma' gar nia anderscht g'seah,
Als volla Schwänk und Faxa.

Und was 'r sait, hat Hand und Fueß,
Dean macht ma' it leicht z' Schanda;
Ear woiß 'n Rauth für alle Fäll,
Den oigna Voarth'l find't 'r schnell,
Dös hat 'r guet v'rstanda.

Da kommt 'r mal of Greanaboi'
Um Beatläut rum als Reit'r:
Es rengnet duß, daß 's Blautra geit,

Und ischt so kalt, daß schiergar schneit,
Da kann ear nimma weit'r.

Doch z' Greanaboi' sind d' Mand beim Bier
All um da' Ofa g'hocket:
Da schwätzt ma' nau von Feld und Haus,
De Oine theand a Schnäpsle aus,
De Andre hand terrocket.

Mein Hansa fruits, sei' Häs ischt naß,
Ear hat zum Ofa gucket:
Doch Koiner hat a Hira g'hett
Und hat v'rrautha, was er wött,
Und Koiner ischt ihm g'rucket.

Da schreit d'r Hanns d'r Kellere:
„Jez Mädle! laß d'r saga:
Da schneidscht a Staud Antive auf,
Nimmscht Essi, Öl und Oier d'rauf
Und thuesch meim Gaul naustraga!"

Dös fährt de Baura dur da Grind,
Dös könnet si nit glauba:
N' Gaul — dös hätt no Koiner g'wüßt —
Dear hörte Dir zum Salet frißt,
Dean wend si alle g'schauba.

Jez werts dau hinterm Ofa leer,
D'r Hanns hats füre g'locket:
Und bis si hand da Gaul a'gseah,
Ischt Hanns scho hinterm Ofa gwea
Und broit an Tisch na' g'hocket.

Doch 's Gäule frißt da Salet it
Und loibt da ganza Scherba.
„Dear frißt ja nit, dös Luedersvieh!"
„Nit?" sait d'r Hanns, „nau friß'n i,
Dau laß i nix v'rderba."

Und Hanns v'rzehrt am Ofatisch,
Und 's hatm g'schmeckt, sei' Essa;
Bedankt si schea bei deane Mand,
Wölls alle ihm so Platz g'macht hand,
Und ischt ofs Roß nauf g'sessa.

Jez merkens earscht, daß g'foppet ischt,
Und brauchet ihre Goscha:
Und wear recht laut 'n Salet b'stellt
Mit Oir drof, wia d'r Hanns hat g'wöllt,
Wert z' Greanaboi' sei' droscha.

6.

Wia d'r Geabhart Alamuesa geit

deam Bettlbüeble.

A geand m'r au an Alamuesa!
A he, a Stückle Broat!
Mei' Vat'r ischt sch scho' g'storba,
Mei' Muett'r ischt v'rdorba:
Mir hand dahoi' a groaßa Noath,
A he a Stückle Broat!

„Jez seah ma' nu dös Bettlg'sind,
Ma hat doch nia koin Rueh!
Z'letzt bettlet gar no d' Wicklkind,
Marsch weit'r, lausiger Bue!“

deam Handwerksburscht.

A geand m'r au an Alamuesa!
A he, a Scherble Mil!
I lauf heunt scho seit Viera,
Kann nimmameah maschiera:
Und 's Geldle ischt halt au it viel,
A he a Scherble Mil!

„Du bischt a saub'rer Handwerksburscht,
Gelt, 's Ränzle hascht v'rkauft?
Und hascht du gar so feindle Durscht,
Guck dau, d'r Brunna lauft!"

deam V'rhagleta.

A geand m'r au an Alamuesa!
A he a weng a Stroah!
Bei mir, — i ka's ui sage,
Hat 's Wett'r alz v'rschlaga:
An etle Buschla wär' i froah,
A he, a weng a Stroah!

„Jez gar a Stroah? du kommscht m'r schea
Und nau no Veasa, gell?
Ma kan ui nit von Allem gea,
I brauch mei Stroah scho sell."

deam Abrändler.

A geand m'r au an Alamuesa!
A he, 'n Flüg'l Häs!
Mir ischt mei' Sach v'rbrunna,
Bin sell mit Noath v'rtrunna:
Und Alles kaufa, dös ischt räs,
A he, 'n Flüg'l Häs!

„Ja, 's Fuir, dös ischt a g'fährlis Ding,
Nimmt d' Städl mit und 's Haus:
Da gand nu in d' Versichering,
Nau krieget r's meah raus!"

deam Studenta.

A geand m'r au an Alamuesa!
A kloi's Viaticum!
I komm an Sim' und Jude
Of Dillinga in d' Stude:
A geand fürs Seminarium
A kloi's Viaticum!

„Was laufschst denn nau im Ländle rum
Und hollesch 's Geld bei oim?
Da brauchst du koi Viaticum,
Bleib' du nu brav d'rhoim!"

deam Kappazin'r.

A geand m'r au an Alamuesa!
De Kappazin'r-Leut!
Dau ischt ja nix v'rloara,
Es wächst ui nau meah Koara:
Wir beata deam, dear rödle geit
Uns Kappazin'r-Leut.

„I hau' da Butt'r nächt v'rkauft
Und au dia etle Oir;
Doch daß ma nit umsonscht hearlauft,
Da handr nau 'n Zwoir."

So geit d'r Geabhart Alamuesa,
A Zwoir ischt au koi' Stoi'!
Ja mitm rechta Arma
Da hat'r groaß V'rbarma,
Da geit'r redle, was i moi',
A Zwoir ischt au koi' Stoi'.

Ear ischt d'r rörescht Ma' im Oart,
Dös muß ma' ihm scho' lau':
Dear kriegt 'n Zwoir, dear sau'fte Woart,
Leer laßt'r gar koin gau'. —

7.

D'r Hasafang'r.

Mei' Buele findt im Doana-Ried
'N Hasa grad am Schlaufa:
Und denkt, dear sei iez g'wiß recht müad
Und könn' schier nimma laufa.
Ear hüetet oi'sam seine Küeh,
Und kriegt d'rbei mit leicht'r Müeh
Au no 'n Hasabrauta.
Nu Buele, dir isch g'rautha!

Ear gucket zwoimal auf und a,
Ob ear sicht Neama laufa:
Ma' könnts ja sonscht em Jäg'r sa,
Nau thät ma 's Buele straufa.

Doch weit und broit sicht ear koin Ma',
Jez, denkt'r, fall i of 'n na',
Und hau' di bei de Oahra,
Nau, Häsle! bischt v'rloara.

Und blitzschnell fällt 'r nei' in d' Fuhr,
Und schiergar hätt'r 'n g'fanga:
Mit Noath kommt 's Häsle unda dur,
Springt woitle na dur d' Strange.
Mei' Buele hat doch oi's v'rtwischt
Von seine Küeh 'n frischa Mischt,
Oi' Hand ischt üb'rzoga
Bis rauf zum Ölaboga.

Ear putzt sein Ärmel woitle a,
Hat Gras und Stauda g'nomma:
Und gucket wieder nauf und na,
'S wert ja doch Neama komma.
O guldes Buele, guck it lang,
Denn woisch, für sölla Hasafang
Da ka'scht du rüebig schlaufa,
Da thut ma Neama straufa.

Doch macht dia loidig Hasa-G'schicht
Mei'm Buele iez viel Zoara;
Denn wau a Bue 'n Flada sicht,
Wau 's Rindvieh hat v'rloara:
Da schreit 'r: Buele, dummle di,
Dau ischt scho meah a Häsle, sieh!
Komm, nimm 'n bei de Oahra!
So wert dös Buele g'schoara.

8.

D'r Kranka-B'suech.

1.

Jez bin i halt im Pfarrhof gwea
Und hau' 's em Herra g'sait:
So liedrig hab' di gar nia g'seah,
Daß di koi Fueß meah trait.

2.

Gelt Baschte, du v'rschrickst mer it,
Ear kommt nu schwarz, hasch g'heart?
Und unsern Herrgott bringt er mit,
Earscht wenn ma's mal begeahrt.

3.

Ja guldes Weib, wau denkscht denn hi'?
A maul mueß komma, gell!
Und daß i koi'z und liedrig bi',
Dös g'spür i ja scho sell.

4.

Jez Madl los und laß d'rs sa,
Jez wäsch m'r nu glei 's G'sicht!
Und hollescht nau mein Feschthuet ra,
Nau, moine, bin i g'richt.

5.

Ja was? da Huet? wau denkschst denn na'?
Dös wär m'r iez doch nett!
Bischt os'm Häusle, lieb'r Ma'?
Du ka'scht ja nit vom Bett!

6.

Was woischt denn du dau, wia ma thuet,
Und wia ma grüeßa sott?!
I mueß doch fuchtla mit'm Huet
Und sa: „Herr Pfarr', grüeß Gott."

7.

Und 's Weible mueß halt hübscher gea
Und thoa lau', was 'r thuet.
Ear grüeßt da Pfarr' recht feintle schea
Und fuchtlet mit'm Huet.

9.

Paarweis.

D'r Niklaus und d'Veronika
Sind bei anand da ganze Ta';
Veronika und Nikolaus
Gand mit anand'r of d'r Strauß;
D'r Niklaus und sei' Vero' gand
Sogar in d' Kircha mit anand.

Da sait d'r Vat'r: „Lose, Bue!
Ui Zwoia guck i' lang scho' zue:
Laß d'Vero' doch alloinig gau',
Du muescht ja koi Kamrädi hau'.
Hascht denn nit 's Herz vom Mädle weg?
Du bischt doch sonscht so stark und keck?"

Da sait d'r Niklaus: „Vat'r o!
Dös hau' i scho' von kloi auf so.

D'r Pfarr' hat gsait, ear wölls so hau',
Wir müeß'e Alle paarweis gau'.
Und sait: Ihr, Klaus und Sepp'r, gand
In d'Schuel und Kircha mit anand.

Jez wöll mei guet'r Sepp'r hat
Ei'rucka müeßa als Soldat,
Sott i 'n nuia G'fährta hau',
Und hau' m'r denkt, wean nimm i gau'?
Da fällt m'rs ei', dia Vero' wär
A mal doch frei vom Militär."

Da sait d'r Vat'r: „Niklaus, mir,
Mir machschst koin blaua Neabl für;
Da Sepp'r hat d'r Herr dir gea
Als dein Kamrada, nau isch schea;
Doch d' Vero' hat'r dir it b'stöllt,
Ihr hand nu sell anand'r g'wöllt."

„Ja wenn dös sonscht koi Nise haut,
Für dös, da woiß i scho' 'n Rauth;
I gang zum Pfarr' und bitt'n schea,
Ear soll uns Zwoia zäme gea.
Wia, saget: „Ja", und nau isch gar,
Drei Wucha — und mir sind a Paar."

„Du bischt halt au, wia Alle sind!
Dös jung Volk hat nu dös im Grind.
Nu meinthalb heurege nu zue,
Denn 's Alt'r hascht, und groaß bischt gnue -
Nau könnet ihr selband'r gau',
Und därf doch i koi' Sorg meah hau'."

Und Niklaus und sei' Vero' gand
Zum Hoachzeit-lada mitanand,
Veronika und Nikolaus
Gand zue d'r Hoachzeit üb'r d' Strauß,
Und Niklaus und Veronika
Sind bei anand für Leabata'.

Und kaum ischt dau a Jäuhrle rum,
Da hear i schießa um und um;
Ma' schuißt und schuißt, daß Alles raucht.
'Em Klaus sei' Weib hat Zwilling braucht!
Grad wert ma' iez zum Täufa gau':
D'r Klaus mueß Alles paarweis hau'.

10.

Die Gardinen-Predig.

1.

Jez moin i, d'r Wöcht'r häb Olfa aus-
g'schria,
Und no' ischt dear Ma' nit dahoi'!
I hau' do scho' Ängschta, so arg as wia nia
Und fürch m'r helliecht so alloi'.
Doch isch m'rs, als sei eaba 's Hofthüerle
ganga,
Jez hear 'n ja trappa, iez kommt'r a'fanga!

2.

A Fähnale bringt'r, dös sell ischt scho wauhr,
I moi', es sei gar oins vom Wei':

A prächtig's Humörle, wia selta im Jauhr,
Doch fällt'r bei'r Kammerthür nei'.
Gelt thue nit v'rschrecka, mei guldiga Fani!
Es fehlt mir sonschst nix, nu a Fähnale hani.

3.

Dös ischt scho a Fahna, hebt d' Fani glei a',
Woisch schean'r scho' Olfa isch dur;
Du bischt scho' d'r Mindescht, du glumpet'r
Ma',
Ja guckeschst denn nimma of d' Uhr?
Da schuist ma of d' Scheiba, thuet kegla
und karta,
Und 's Weib derf d'rhoi' nau de Kind'r
awarta.

4.

So liests 'm 's Kapit'l glei auswendig ra,
Ja geara a dreiviertl Stund:
Ear thät ja scho' glei Deo gratias sa;
Doch all'mal kommt wied'r a' „und":
Und 's Geldle v'rspiela und 's Weib so
v'rschrecka
Und stolpra in d' Kamm'r und d' Kind'r
aufwecka.

5.

D'r Ma' schlaift si aus, und nau hockt'r
ins Bett,
Und sait au nit Mu und it Mau':
Und d' Händ' hat'r au in anand'r g'schla
g'hett,
Und manchmal a Seufzerle glau'.
Jez endle, da hat si mit deam a mal
g'schwiega,
Und frauget: Was hockescht denn, ka'scht
denn it liega?

6.

O grundg'scheida Fani, sait endli d'r Ma',
Ja wia du doch 's Prediga ka'scht!
Und doch thueſcht no frauga: Was leischt
denn it na'?
Ja wia du nu wundera ma'scht?
Ma' sitzt au im Kirchle, verheiret wia ledig,
Und i sott nau liega in 'r söttiga Predig?

11.

Zwea G'vatt'rmand.

Ei G'vatt'rma'! ja G'vatt'rma'!
Di triff i heunt dahinna a'?
Di hat g'wiß au dei' Weib v'rtrischt,
Daß d' in der Wueth v'rtloffa bischt?
Sonscht kämescht du — dös moini schier —
So früeh no nit zum Bier.

Hascht freile Recht, ja freile Recht!
I bin scho' fuchtig heunt wia nächt.
Mei' Weib stellt d' Mil ins Röahrle nei'
Und hoißt scho' kanibalisch ei';
Natürle lauft d' Mil oba raus,
Jez stinkt's im ganza Haus.

Und nau dean Rauch, ja woisch den Rauch,
Dean schmeckscht no vierzeh' Tag d'rnauch.

Und reiß' i d' Fea'str auf und d' Thür,
Nau hani d' Kälte hin' d'rfür:
Und fruit mi, daß i schnatt'rig werr
Und alle Fing'r g'stärr.

Nau lachets no, ja, lachet no
Und sait: Was schnattereschtdenn so?
Für was stellschst auf, dös ischt m'r z' dumm,
Da nimmscht a Näs voll, nau isch rum.
Kreuzspinnawöta! Flead'rmaus!
Dös halt i nimma aus.

Nu G'vatt'rma', ja G'vatt'rma'!
Jez hear mi au a Bißle a'!
Di mei', dia kehrt m'r d' Stuba' aus,
Und macht 'n Staub, dös ischt a Graus:
Und voarhear sprenza thäts d'r it,
Kascht saga, was da witt.

Heu't komm' i hoi', ja, komm' i hoi',
Schiar zämag'froara wia a Boi':
Doch in d'r Stub der Staub so dick,
Daß i voar Hueschta schier v'rstick.
Nau sait sie no: „Koin Zoara hau'!
Thue nu spaziera gau'."

Da hau' m'r denkt, ja hau' m'r denkt,
Heu't wert im Steara Münchner g'schenkt,
Dau find' i scho' 'n Zeitv'rtreib;
Bis i meah komm, ka'scht warta, Weib!
Jez wöll i di hau', G'vatt'rma',
Jez komm, iez stoaß m'r a'!

So hat ma's g'macht, ja, hat's so g'macht,
Und furt thau' no bis tuif in d' Nacht:
Und wia ma hoi' kommt, fraugt ma' glei,
Ob Rauch und Staub v'rganga sei?
Ja wohl, sait's Weib, doch Ma', i glaub,
Jez hascht im Kopf dean Staub.

Dös ka' scho sei', ja ka' scho sei';
Doch Weible los, und merk d'rs fei'!
Dös, was dei' Ma' nit leida ka',
Dös stell' beileib doch nimma a'
Und sag au nia: Gang weit'r, gang!
Sonst bleibt 'r geara z' lang.

12.

D'r Meßmer von Krailing.

D'r Meßmer von Krailing, a kreuzbrav'r Ma',
Läut' all Morga 's Beat und fangt 's arbeta a'.
Nu heu't konnt 'r hoi volla Ängschta und Noath,
Ear moint, ear sei krank od'r gar scho' halb toadt.
Ear ka's nit benamsa, ischt dös gau' v'r-renkt?
Isch 's Kreuz os 'm Haucka, ischt d' Gold-aud'r g'schprengt?

O Marikleaph, sait 'r, was werr i wohl hau'?
Bei mir hat's 'n Kracher, 'n fürchtiga thau',

Dau ischt ebbes g'schnolla, da ischt ebbes a;
Doch was es halt sei' mag, dös kani nit sa.
Jez holl nu da Vad'r und stand it lang rum,
I wart scho' mit Schmerza, — gell saisch, — bis 'r komm.

D'r Vad'r dear leit no ganz g'müethle im Bett,
Sei' Weib sait, ear häb nächt a Fähnale g'het;
Dear fangt glei a' z' kurra: „Jez land mi nu gau',
Bei mir hat's scho oft so a Kracherle thau'.
Da sott iez i aufstau'? ja glei, wenn i ma',
Und kann'r it warta, theand Üb'rschläg na'."

Doch d' Meßmere heinet und gat halt it hoi';
O, sait sie, i därf ja nit komma alloi';
Mei' Meßmer dear seufzet, voar Ängschte ganz bloich,
Ear moi't, es gang aus, wenn'r ui nit v'rroich.

Es sei ebbes brocha, es sei ebbes g'scheah,
Und dös sei no 's g'fährlichscht, es thea 'm
nix weah.

D'r Bad'r ischt wild, aber mag doch nix sa,
Suecht rum an deam Meßmer, tupft nauf
und tupft na;
Am Buckl, am Kreuz und am hindera G'sicht,
Und ka' halt nix finda, o trauriga G'schicht!
Dau wert ma nix finda, ka' suecha wear
wött;
Wau hascht denn nau d' Hosa, finds dia,
neabr'm Bett?

Da setzt si d'r Bad'r und muschteret d' Hos,
Und fangt dau a' Lacha: Ja Meßm'r iez los;
Es ischt dir nix g'schnolla, du hascht nix
v'rrenkt,
Doch d' Hosa hand krachet, dia hascht du
v'rschprengt:
Und krachets mal wied'r dahinda, woisch
Bue!
Da schick' nu zum Schneid'r, und mi laß
in Rueh!

13.

D'r Moirbau'r von Oastberg.

(Schwäbisch, ab'r guet boyrisch.)

Dös ischt doch allaweil a G'schroi,
A Schimpfa üb'r d' Herra!
Ma' heart dös öbig Oinerloi
Von weag'm preußisch werra,
Und d' Herra seie d' Feind vom Reich,
Sonscht wär scho' Alles wett und gleich.

Und i mueß allmal wied'r sa:
V'rschtunka und v'rloga:
Dia sott do glei a Bomm v'rschla,
Dia dond'rschlächtige Koga!
Ja wia ma' nu so lüega ka'!
So gucket doch nu d' Herra' a'!

Seahnd! — wenn 'r no in d' Kircha gand —
Wia theand dia Herra beata
Für König und fürs Vat'rland,
Fürs Volk und seine Neatha!
Und paßt denn nit ihr Kirchag'wand
Für jed'n Staat, für jedes Land?

Oft seahnd se aus, grad wia d'r Preuß,
Ma' ka's it anderscht saga:
D'Talär sind schwarz und Choarröck weiß,
Und schwarz ischt 's Dechants Kraga.
Und 's Meßg'wand schwarz und d' Alba weiß,
Und schwarz und weiß ischt ja d'r Preuß.

Und schwarz ischt oft d'r ganz Altaur,
D' Meß- und Vigilla-Büech'r,
Und manchmaul au no d' Toadtabauhr
V'rhenkt mit schwarze Tüech'r.
Und 's Kreuz drof ischt nau wied'r weiß,
Und schwarz und weiß ischt ja d'r Preuß.

Doch ischt 's Advent und d' Faschta dau,
Dös ischt a Zeit zum Büeßa:

Da kommet d' Herra weiß und blau,
Dös wert halt so sei' müeßa.
Dös scheint scho' boyrisch, was i sih,
Doch sag's mal eahrle: Fickets di'?

Was! z'mittlescht hin' im Boyraland
Wär' weiß und blau v'rbota?
Jez gand nu glei, ihr Schreier, gand;
Aha! so sind ihr g'sotta!
Bei ui gat nu d'r preussisch Wind,
Dös merk i scho', i bin it blind.

Ja wohl! nau hoißt ma' d'Herra schlecht,
Und 's Reich sei dur si b'schandlet;
Dia Oine ab'r, dia sind recht,
Wau d' Hoimeth sell v'rhandlet.
Dia schwöret boyresch, daß alz schnellt,
Und sind scho' lang vom Preussa b'schtellt.

Wia hoißt ma' denn nau sölle Mand,
Dia Treu' em Weib v'rschprechet,
Und nauche mit 'r andra gand,
Und of de Märkt rum zechet?
I ma' 's it sa, es thuet oim loid,
Ma' sott halt halta an seim Oid.

D'rum sind nu ihr still, mäuslestill,
Und i ma' d' Herrla geara;
Und wenn mei' Bue studiera will,
A Herrle därf 'r weara.
Und ischt 'rs mal, dös sag 'm nau:
„Gelt Herrle! recht oft weiß und blau!"

14.

D'r Weißgärb'r.

Mei' Vat'r ischt a Gärb'r gwea,
Weiß hat 'r 's Lead'r gärbt:
Doch 's Fell vom Hammel, Bock und Reah,
Dös hat'r au glei g'färbt.
Und g'walket hat'r b'sessa,
Dös kani nia v'rgessa.

Hat's grad a scheana Bockhaut gea,
Hat ear uns Hosa g'macht,
So Lead'rhösla, — earscht no' schea —
Ah! — sait'r — geand doch Acht!
Und theand m'rs it v'rdrecka,
Sonscht komm na mit'm Stecka.

Doch, 's Gärb'rs Bueba, rei' vom Bach*)
In d' Leibe und ins Moos,
Of alle Bäum, in jeda Lach,
Was kümmeret dia a Hos!
Im Loim bis rauf an d' Knoda,
Da reißt ma ofm Boda.

Au' hat dear Ma' dia Bueba zaust,
Und wied'r d' Hosa gärbt:
Und g'walket, daß de Leut alz graust,
Und 's Hind'rlead'r g'färbt.
Wart — saitr — thue nu losa,
I putz d'r deine Hosa!

Doch daß i Alles eahrle g'stand,
Dös Ding hätt' it viel thau,
Wenn ear nu hätt' dös leadre Gwand
Uns voar no rathoa lau:
Nau hätt' ma könna lacha
Und nauche grad so macha.

Doch ear nimmt allmal Hos und Bue
Und walket allezwoi;

*) Eine Vorstadt von Günzburg.

Und walkt und gärbt und kriegt it gnue
Trutz unsre groaße Schroi.
Dau hat koi Schreia g'holfa
Kotz Malafux und Olfa!

Und wau a beas'r Bue ischt gwea,
Dear nit will folgsam sei',
Da hoißt's: „I hau' da Gärb'r g'seah,
Jez folg, sonscht schrei 'm rei'";
Da hand si d' Bueba ducket,
A Stund lang nimma g'mucket.

Ja wohl, dear Thoil, of deam i hock,
Ischt mea als zwanz'gmal gärbt
Und g'walket, wia a Fell vom Bock,
Nu mit de Jauhr v'rfärbt.
Doch brauchts grad Neama z' g'schauba,
Ma' wert m'rs so scho' glauba.

Und wenn i komm an's Vat'rs Grab,
Da druckts mi oft scho' recht,
Wöll i dean Ma' so g'ärg'ret hab,
Daß i schier heina mecht.
Ear wert ja doch nix büeßa,
Denn gärba hat 'r müeßa! —

15.

Hoi'za Michele.

D'r Michele kriegt 'n nuia Huet
Mit Quasta' an de Schnüera:
Doch loset, was d'r Mich'l thuet,
Sei' Hüetle zum v'rziera.

D' A'trechtr all im ganza' Oart
Thuet ear am Wed'l rupfa:
Und d' Häuckla-Feadra wia a Boart
Rings um sei' Hüetle stupfa.

Dia Entla blutt, schier bis ofs Bluet,
Theand iez scho feindle traura:
Und d' Weib'r hand 'n arga Wueth
Und au a groaß Bedaura.

Dös ka' ma' so it grinna lau',
Da gat ma' nei' zum Herra:

Und au zum Schuellehr mueß ma' gau',
Dear Bue mueß g'striglet werra.

D' Frau Hoi'ze hat a groaßa Noath,
Si ischt zum Schuellehr g'sprunga
Und hat voar Zoara brennig roath
Dia Häuckla-Feadra brunga.

Dia Feadra dau, noi, b'hüet mi' Gott,
Hand dau dia Leut a Weasa!
Und wenn ma's heu't v'rkaufa wott,
Koin Groscha thät ma' löasa.

Dau mächt' i so 'n Lärma hau',
So Dreckla kani kaufa:
Und nau hat ja mei' Bue nix thau',
Wia ka' ma' dean denn strausa?

A freud'r Hund ischt dur, durs Dart,
Dear hat dia Enta bissa
Und — därfet glauba of mei Woart —
Dia Wed'l so v'rrissa.

Am Weiher dussa ischt dös g'scheah,
Dau hat's mei Michl g'funda;

Und wöll 'rs hat so liega seah,
Nauf of sei Hüetle bunda.

Nu, Michele! iez sag's du sell,
Gell ja, a Hund ischt komma?
Und hat dia scheana Entla, gell,
Bei ihre Wed'l g'nomma?

Und, Schuellehr! gucket, dös ischt wauhr,
Mei Michl hat nia g'loga:
Ear sait mir Alles glei ofs Haur,
So hau 'n i scho' zoga.

Dahia sind d' Leut scho' anderscht beas,
Mi laßt ma gar nia grueba:
Os laut'r Nip krieg i viel Stöaß,
Und g'radso gats mei'm Bueba.

D'rum laß'm ab'r au nix thoa,
Ihr därfet m'rn it schlaga:
Und wenn 'rs theand, dös sag' i schoa,
Nau thue i Ui v'rklaga.

Komm Michele! iez gang mit mir,
Es därf di Neama haua:

Und kommt d'r Markt, nau kauf i dir
A Fead'r vom a Pfaua.

Und seahnd, 's v'rloge Michele gaut
V'rgnüegt mit sein'r Muett'r;
Und 's Lüega, dös ihm g'lernet haut,
Dös kan'r iez, dös thuet'r.

Und sölle Müettra geits fei' meah,
Dau ischt nit bloaß d' Frau Hoi'ze:
Jez d' Hand ofs Herz, und sag m'rs schea:
G'hearst au zue deane koize?

16.

Hörte Dir.

D'r alte Schuellehr z' Diesabach
Hat oft v'rbraucht sei' Birkarueth.
Was moi'scht denn, was 'r mit 'r thuet,
D'r alte Schuellehr z' Diesabach?
Ear schlächt de Büebla 's Büdele wund,
So oft si's braucht hand, dös ischt g'sund,
Dau werret d' Büebla zahm.

D'r Jodler von d'r Hammerschmidt,
Zuer sella Zeit a munters Bluet,
D'rum kriegt am öftesta dia Rueth
D'r Jodler von d'r Hammerschmidt;
Dös hätt em Büeble schier v'rschmaucht,
Ear hat sei' Klag voar d' Muett'r braucht:
„D'r Schuellehr hat mi' g'schla."

Dear hat dir geaba, was dir g'heart,
Sait ganz entschlossa d' Muett'r d'rauf.
D'rum hear nu glei dei' Heula' auf!
Dear hat d'r geaba, was dir g'heart.
Und heart's d'r Vat'r, gib nu Acht!
Daß d' hascht em Schuellehr Zoara g'macht,
Nau kriegschst von deam scho' au.

Glei Moaramorga voar d'r Schuel
Da nimmscht a fu'fzeh' Oier mit.
I sag d'rs fei', vergiß m'rs it!
Glei Moaramorga voar d'r Schuel!
Dia thueschst du nau em Schuellehr gea,
Und saischt fei', i bedank mi schea,
Da häb'r etle Oir.

Wia ear dia Oir em Schuellehr geit,
— Dös ischt fei' scho' a hörta Bueß,
Daß Jodler schiergar heina mueß,
Wia ear dia Oir em Schuellehr geit, —
Da sait 'r dusum: Dank recht schea,
Daß ihr mir nächt hand Pompes gea,
Da schickt ui d' Muett'r Oir.

Von dau a' hat 'r nimma klagt,
Ma' heart von ihm koin Seufzger mea;
Und hat's au wied'r Pompes gea,
Von dau a' hat'r nimma klagt.
Und hat's v'rzählt sei' Leaba-Ta',
Ear häb' mal Dir zum Schuellehr tra,
Dös seie hörte Dir.

Was in deam Fall d' Frau Hoi'ze thät,
Wenn thäteschst mal ihr Michele schla?
Nu Schuellehr los, i will d'rs sa,
Was in deam Fall d' Frau Hoi'ze thät:
Dia spräng ganz wüethig voar V'rdruß
Ins Landg'richt und zum Physikus,
Dia brächt d'r koine Dir.

17.

Schuel-Bilding.

1.

D'r Michl und d'r Franz
Sind g'schuelet of da Glanz.
D'r Michl 's Käs'r-Handwerk treibt,
Und an sein Franz a Briefle schreibt;
Da stat nau ussa „franco",
D'r Franz liest's aber „Franzo!"
Und denkt si, wia 'r dös hat g'seah,
A Schlingl ischt 'r allweil gwea.
Jez wia ear nau sei' Antwurt schreibt,
Em Michl ear nix schuldig bleibt;
D' Adreß dia schreibt 'r grad a so,
Statt franco ab'r: „michl o!"

2.

D'r Händl'r schreibt a kloina Nota
Und schickt's em Käs'r dur da Bota:
„Mei' liab'r Nauchbaur! söllr Käs
Um zwoia-zwanz'g da ischt 'r z' räs,
I moi' halt zwanz'g dös wär so gnue,
Und Francosendung no d'rzue."
Ganz zoarnig schreibt d'r Käs'r z'ruck,
Von zwoia-zwanz'g thue i koin Ruck,
Und kannscht 'n du um dös it hau',
So laß mein Käs nu allat stau';
Doch merk d'rs, wenn mei' Waar it witt,
V'rschimpfa därfst m'rs deßhalb it!
D'r Streichkäs stinkt, do lieb'r Ma'!
Franzosendung ischt koiner dra'.

Herr Schuellehr od'r Deutschprofess'r!
Gelt, lehr de Schuel'r 's Leasa bess'r;
Chemie, Naturg'schicht laß no' stau',
M'r wend no voar ans Leasa gau'
Und nau ans Rechna und ans Schreiba,
Dös wöll m'r ab'r richtig treiba.

18.

Pater Dagobert.

(Sind die Kapuziner jesuitenverwandt?)

Dös war halt anno dazumal,
Da sind no d' Mand und d' Weib'r
In d' Predig nei', wia d' Schauf in Stal,
Au d' Amtsleut mit de Schreib'r.

Da hält d'r Pater Dagobert
Sei' Kapuzin'r-Predig:
Daß z' Günzburg Alles 's Teufels wert,
V'rheireget wia ledig.

Ear hält na ihre Sünda voar,
Mag's Manchen au v'rdrieẞa;
Ja — sait'r — off isch 's Höllathoar,
Jez dummlet ui, theand büeẞa.

Dös ka' a Schreiberle vom G'richt
Deam Pater nit v'rzeiha:
Und thuet of offner Strauß in's G'sicht,
In's G'sicht deam Pater speia.

Doch dear it faul, und packt im Hui
Dös Schreiberle beim Kraga;
Und legt'n kunstg'recht üb'rs Knui,
Thuet 's Büdla ihm v'rschlaga.

Wart — sait 'r — du v'rzogner Bue!
Dir lerne i gau' mores:
I bach d'r Humsa nu grad gnue,
Da werscht nit glei kapores.

Jez liebe Leut! wear ka' mir sa?
A vom a Jesuita,
Daß oiner hab 'n Amtma' g'schla,
I thät ui scho' d'rum bitta.

Denn nimmt d'r Kapuzin'r=Herr
A Schreiberle beim Kraga:
Nau müeßt — wenn a Verwandtschaft wär —
D'r Oi da' Amtma' schlaga.

Und dös hat doch no Neama g'heart,
D'rum sag i au: „Kotz Wett'r!
Nau ischt der Pater Dagobert
Zum Jesuit koi' Vett'r."

D'rum, wenn nit bald a Frieda wert
Mit Hetza und mit Jaga:
Holl i da Pater Dagobert,
Dear werts na nau scho' saga.

19.

D'r Kircha-Streit.

Mei' guet'r Pfarr von Sommersbach
Mueß renna viel und laufa;
Ear richt akrat sei' Kirchasach,
Voar kan 'r gar it schlaufa.
Jez seit ma' dau dia Maulkörb haut,
Da suecht 'r allaweil 'n Drauht:
Ear ließ 'n geara fassa,
Sott alz zuer Stola passa.

Wenn ear am Hauptfescht d'Stola haut,
De weiß — a wund'rnetta, —
Mächt ear da Maulkorb Silb'r=Drauht
Mit goldene Rosetta.

Schwarz wur d'r Korb zuer Leichared,
Und veigelablau ans Krankabett.
Schea wärs, dös mueß i saga,
Es ischt a fürnehms Traga.

Und wau sonst d' Maulkörb Reama hand
Und grobe Eiseschnalla,
Da hätt'r geara seid'ne Band,
Dia theand 'm gar so g'falla.
Und drauf 'n Spruch mit schean'r Schrift,
Wau 's Nägele ofs Köpfle trifft,
Wia: „Et ne nos inducas“
Nach Matthös oder Lucas.

D'r Herr, dear thuet 'n fleissig a',
Es ischt 'm halt ums Lutza;
Doch d' Fraug ischt dös, mei' lieb'r Ma',
Wear soll dia Maulkörb putza?
Denn d' Köche sait: Mi gats it a',
D'r Schuellehr schreit: Ja wenn i ma'!
A' Arbet und koi Nutza?
Wear's a'g'schafft hat, ka's putza.

Da hammer iez 'n Kirchastreit,
A Recht hand alleboida:
Und daß doch mal 'n Frieda geit,
Da thät i so entschoida:
Sott so a Korb mal rosteg sei',
Nau g'heart'r ins alt Eise' nei';
Doch putza laßt ma' 'n neana,
Ma' braucht ja koin so scheana.

Nau werts de Leut scho' sell-v'rgau'
Und werret sa: A' Herrle!
Ja, mueß ma denn 'n Maulkorb hau'
Und so 'n wüesta Kerle?
Und alz wur sa: D'r Herr wär' nett,
Wenn ear dean wüesta Korb it hätt.
A Herrle! nimma traga,
Mir theand ui nit v'rklaga.

20.

D'r pädagogisch Verei'.

(Di' schwäbisch Bäure' und der boyrisch Schandarm)

Herr Brigadier, Herr Brigadier!
Jez land ui ebbes saga:
I hau' a Kreuz, 's v'rdruckt mi schier,
I ka's it läng'r traga.
Mei' Mathes mueß a Mitglied sei'
Beim betagogischa Verei'.

Wos? pädagogisch'n Verein?
Geh, Olte! thue m'r schweig'n!
Der därfet so jo gor nit sein,
Ma' müeßt's bei Amt onzeig'n.
Und daß do no nix onzoagt is,
Dös kon i sog'n, dös woaß i g'wiß.

Ja loset nu, mei' Mathes gaut
All Aubed um a Neuna:

I woiß voar Loid scho gar koin Rauth
Und thue oft stundlang heina.
Und wenn i sag, ja bleib doch dau!
Nau sait'r, 's gand ja Andre au.

Und was ma' im Verei' alz treibt,
Ja mei'! dös woiß koi' Schind'r:
I woiß nu, daß ma' lang döt bleibt,
Und allweil werts no mind'r.
Nau sait 'r no, dös müeß so sei'
In jedem kogischa Verei'.

Wart! denkt si dau d'r Brigadier,
Dean Kerl thuer i d'rpass'n;
I trink bei'n Wirth a Holbe Bier,
Und kümmt'r rauf dur d' Gass'n,
Do schleich i schö stat hinterm drei'
Und mach Visit in deam Verei'.

Und richtig! g'rad schlächts Neuna aus,
Da kommt d'r Mathes g'schlicha:
Ischt still als wia a Flead'rmaus
Ins Bäurles Hof nei' dicha.
Doch hinderm drei' d'r Brigadier,
Da dotterets em Mathes schier.

Of oin Blick sicht d'r Schandarm gnue,
'S Verei's-Verzoichniß hat'r:
'S ischt Bäurles Burg'l und ihr Bue,
Und Mathes ischt d'r Vat'r.
A' anders Mitglied sicht'r koi's,
Doch d' Leut wend sa, es komm bald oi's.

In deam Verei' gats luschtig zue,
Wia nit g'rad in 'm jeda:
Denn d'Burg'l woiß so G'schichtla gnue,
Dia hält em Mathes Reda.
Nau kommt di practisch Kind'rzucht — —
Und daß d'r Bue iez Hösla brucht.

D'r Schandarm wünscht a gueta Nacht,
Und nau, was moi'scht, was thuet 'r?
Ear hat ganz truile A'zoig g'macht
Bei? — Mathes sein'r Muett'r,
Und sait: „Dös is so a Verein,
„Der därf a ohne Anzeig sein."

Was? sait nau 's Weible, wär' scho' schea!
Dau thuet ma gar it straufa?
Nau sag i scho' koi Weartle meah,
So laßt ma' 's G'sind'l laufa?

Und andre, oardaliche Mand,
Dia laicht ma' kurzweg os anand!!

Ja, sait d'r Schandarm, dös is g'wiß,
Do gibts koan Paragraph'n:
Und wo koa Paragraph nit is,
Do ko'mr a nit straf'n.
Jez gand, — sait 's Weible — gand nu zue!
An deane G'setzr hani gnue.

21.

D' Plaug am früeha Morga.

I lieg am Morga lang im Bett.
    Ha! Ha! Ha!
I ka' nit raus, au wenn i wött.
    Ja! Ja! Ja!
All Morga kommet Zwea zue mir
Und bringet ihre Händ'l für:
D'r Oi' sait: Raus, du fauler Schwanz!
D'r And'r sait: Bleib' liega, Franz!

D'r Oi' sait: Mach iez, kommst ans Ziel,
    Ha! Ha! Ha!
Dös faul sei', woisch, dös nutzt it viel.
    Ja! Ja! Ja!

D'r And'r sait: O bleib' in Rueh,
In zwölf Stund ka'scht no schaffa gnue:
Und wöll i bin a g'recht'r Ma',
D'rum hear i bued Partheia' a'.

Doch bis i allzwua a'gheart hau',
Ha! Ha! Ha!
Thuet allemal viel Zeit v'rgau'.
Ja! Ja! Ja!
Nau kommt earscht d' Fraug: „Wear hat iez Recht?"
Dös strengt oin a', und sei' nit schlecht:
Doch was am moischta Arbet schafft,
Dös ischt d'r Spruch, d'r g'wissahaft.

Jez wenn mir's grad in Kopf nei' schuißt,
Ha! Ha! Ha!
Kriegt koiner Recht, daß koin v'rdruißt,
Ja! Ja! Ja!
Do manchmal, wenn i grueba mächt,
Sag i zum Faula: „Du hascht Recht."
Und hat d'r Fleissig bess're Gründ,
Nau sag is au, grad wia is find.

Jez moini, werscht dia Plaug v'rstau',
Ha! Ha! Ha!
Dia i in aller Früeh scho hau',
Ja! Ja! Ja!
Dia Klag, 's V'rhear und d'r Entschoid,
Und manchmal käm's schiergar zum Oid.
D'rum komm i mal recht lang it raus,
Nau denk, d'r Streit sei no it aus.

22.

'S Universal-Mitt'l.

Bue! wenn di g'stoaßa hascht am Zeah,
Und schneidt ma 's Nägele ra;
Au' woisch! dös thuet fei' anderscht weah,
Dös ka' ma' Neama sa.
Dau mach nu a rechts Biß,
Und nau v'rsaußets g'wiß!

Und ischt d'r Schuellehr in d'r Wueth
Und kriegscht a festa Datz;
Nau werscht earscht seah, wia weah dös thuet,
Woisch Buele, dear v'rstats.
Da mach nu a rechts Biß,
Wersch seah, 's v'rsaußet g'wiß.

Und kommscht in d' Stadt, und werscht
Rekrut
Und macht ma's dir recht beas:
Und werscht voar Renna schier caput
Und kriegscht viel Rippastöaß:
Da nimm dei' Stuck Commiß,
Und mach nu a rechts Biß.

Und wenn di Oiner föppla thuet
Und sait, du bischt nix nutz:
Da regt si freili 's hitzig Bluet;
Doch thue ihm's nu zum Trutz:
Und mach 'm nu a Biß,
Und wenn da ka'scht, v'rgiß.

Und wenn d'r Gäul v'rspringa wend
Und höbet 's Laufa a':
Da nimm da Zaum in allbued Händ
Und henk di recht dra' na'.
Und mach nu a rechts Biß,
Wersch seah, si höbet g'wiß.

Und kommscht ins Wett'r Namita
Weitweg von Dach und Haus:

Und schütt' ma's wia mit Schapfa ra,
Lauft 's Wass'r dur di naus:
Da mach du nu a Biß,
In drei Täg trücknets g'wiß.

Und kommt d'r Bad'r mit d'r Zang
Und thuet 'n Stockzah' raus;
Dös wüethet oft no stundalang,
Gat oim d'r Siedig aus.
Nimm dös Gedicht und lies!
Und mach a wüethig's Biß.

Und hascht zum Weib a Mädle g'wöllt,
A Mädle reich und schea;
Und hat's di brav of d' Seita g'stellt
Und d' Hand em Andra gea:
Heh gell! da ärg'ret di's?
Da mach nu a rechts Biß.

A Biß ischt viel wearth, lieb'r Ma'!
Ischt au für's Fluecha guet;
Und daß ma' sonst nix saga ka'
In schnell'r Hitz und Wueth.
Wenns Neama sait, sag i's,
Gell machet sei' a Biß!

Woisch, wenn ma' oin v'rklempret haut
Und hat doch koim nix thau':
Da ischt oft thuir a guet'r Rauth
Und wert oim schiergar z' brau'.
A Manch'r schimpft, ja g'wiß!
Doch i, i mach a Biß.

Und wenn i a Pfarreile mächt,
Dia wau mir passa thät;
Und komm halt neana, neana recht,
Und überall scho' z'spät:
Moischt du da hein' i g'wiß?
Noi, noi, i mach a Biß.

Und mach so furt bis an mei End
Bis in di ebig Rueh;
I gib meim Herrgott d'Seal in d'Händ
Und mach a Biß d'rzue.
Wenns hearscht, gell, komm fei' g'wiß!
Wersch seah, i mach a Biß.

23.

's Schutzengele.

Komm woitle rei', komm Senzele!
Wau bischt denn, guldes Kind?
Steckscht denn scho' meah im Ängerle?
Bischt grad als wia d'r Wind!
Di ka' ma' halt nu finda
Beim Birabaum dahinda.

Doch 's Senzele koi' Antwurt geit,
I woiß au scho', warum?
Wölls dunda tuif im Brunna leit,
Und woiß scho' nix meah drum.
Dös mueß ma' 'm scho' v'rzeiha,
'S heart d' Muettr nimma schreia.

Da will si sell ins Ängerle;
Doch guck! wia ka's oft gau'!

Am Brunna leit a Birele,
Dös mächt si no voar hau'.
Jez wia se si thuet bucka,
Ka's grad in Brunna gucka.

Liebs Herrgetle! was mueß si seah?
Vom Kindle nimma viel;
Nu 's Händle ischt no hußa gwea
Und hebt da Schapfastiel.
'S ganz Kind im Wass'r dunda,
Dau ischtrs schiergar g'schwunda.

In tauset Ängschta zuichts si's rauf
Und legts für toadt scho' na';
Doch 's Mädele macht d' Äugla' auf
Und sichts v'rwundret a'.
Es ischt koi Gliedle brocha,
Hats neana druckt und g'stocha.

Und d' Muettr nimmts in Arem nei'
Und heinet Freudazähr;
Wau wur iez wohl mei' Senzele sei',
Wenn koi Schutzengele wär?
Denn dear hats g'hebt ja währle!
Mei' Hearzakind, mei' Närrle.

Ja d' Engela — sait Nauchbars Weib —
Dia b'schützet d' Kind, 's ischt wauhr:
Dia geabet Acht of Seal und Leib
Und helfet in d'r G'fauhr;
Si hebets of 'm Steagle,
Und füehrets ofs recht Weagle.

D' Schutzengela sind lieb und guet
Und geand wohl Acht ofs Kind:
Doch wenn ma' sell it wacha thuet,
So ischt dös au a Sünd.
D'rum laß di's it v'rdrießa
Und thue da Brunna schließa.

Und wau 's mal a V'rsueching geit,
Dau schluiß fei' voar scho' zue:
Wart it, bis 's Mädele dinna leit,
Sonscht müeßteschst heina gnue.
Gell ja, so wemmers macha
Und mit de Engela wacha!

24.

'S Kasperle.

Kasperle! Du hättescht solla
G'schwind im Krautland Reting holla,
Und Guckummera d'rzue,
Ab'r lauf recht woitle, Bue!

Kasperle nimmt glei sein' Krätza,
Laßt nit d' Muett'r zwoimal schwätza;
Fluigt nu meah ins Krautland naus,
Zuicht a drei vier Reting raus.

Doch ins Nauchbaurs Garta deana
Leit a Bir, a gar so scheana:
Leit au no gar näh am Zau',
Ja, dia Bir, dia mächt'r hau'.

Und iez findt'r grad a Steckle,
Oba danna hats a Häckle:
Und ear langet num dur d' Heck,
Doch of oimal keit 'rs weg.

Kasperle! Wear hat di's g'hoißa?
Geits vielleicht dau Hagamoisa?
Od'r hascht du gar am End
Neßla g'spürt an deine Händ?

'S Büeble langet nach seim Krätza,
Thuet so für si ane schwätza:
„Wau i bi' und was i thue,"
„Sicht mir uns'r Herrgott zue." —

Wia 'r hoim ischt komma, thuet 'r
Alles beichta sein'r Muett'r;
Und dia sait: „Bue, so isch reacht!
Jez bischt earscht a ganz'r Kneacht."

O ihr herzig guete Kind'r,
Bei de groaße isch iez mind'r:
Jed'r nimmt, was ear v'rtwischt,
Ob's iez frend, ob's oiga' ischt.

Ab'r os 'm frenda Garta
Bira holla? Theand nu warta!
'S kommt a roatha Hagamois,
Werrets seah, dia macht ui hoiß.

Kind'r! Theand dös nia probiera,
Theand m'r ja nix annexiera:
Wear dös thuet, dös sag i glei,
Ischt a Spitzbue, merkets frei.

25.

D'r Minſtrant.

Büeble lauf doch it ſo ſtät,
Kommſcht ja zum Minſtriera z' ſpät!
„O dös hat no lang koi Eil,
'S dauret no a gueta Weil."
Büeble, Büeble, trau d'r itta,
Woiſch, es hat ſcho' zäme g'litta!
I moi allweil, kommeſcht z' ſpät,
Büeble, lauf doch it ſo ſtät!

Büeble, laß dia Schmetterling,
'S hat scho' g'schlaga, Büeble spring!
„No dean scheana mächt i hau'
Und nau will i woitle gau'."
Büeble, laß di nit v'rfüehra!
Ohne dean ka'scht do minstriera,
Und dös ischt a hoiligs Ding,
Büeble, laß dia Schmetterling!

Büeble, laß dia Roasa stau',
Thue dein Weag ins Kirchle gau'!
„Oina, gucket, oina bloaß,
'S ischt a scheana gelba Roas."
Büeble, laß di nit v'rlocka!
Mueß man iez denn Roasa brocka?
Sottescht ja ins Kirchle gau,
Büeble! Laß dia Roasa stau'!

'S hat a guets Weil achta g'schla',
D' Mess' ischt scho' beim Gloria:
G'wartet hat ma' lang und gnue,
Jez minstrirt an and'rer Bue.

D' Sacristei-Thür ischt v'rschlossa,
Hätt scho' 's Büeble schier v'rdrossa:
Doch nach Recht kann ear nix sa,
'S hat a guets Weil achta g'schla.

Traurig of'm Trippelstoi'
Stat 'r iez so ganz alloi':
Jez ischt Roas und Schmett'rling
Ihm a ganz v'rächtlichs Ding.
O iez gäb' 'r all dia Sacha,
Wenn ma' thät dia Thür aufmacha:
Doch so stat 'r ganz alloi'
Traurig of'm Trippelstoi'.

Büeble, Büeble! G'rad wia dir
Gats vielleicht amal au mir!
Euser Herrgott lädt mi ei':
„Gelt, thue mir minstriera sei'."
D' Schmett'rling theand mi v'rlocka,
Mächt no allweil Roasa brocka:
Und d'rum, fürcht' i, gangs au mir,
Büeble, Büeble! g'rad wia dir.

Au' wia werts ans Heina gau',
Wenn ma' sott so dußa stau'!
Nau ischt nix meah all dös Geld,
Haus und Hof und Wald und Feld.
Dinna thuet ma' 's Gloria singa,
Hussa mächt oim 's Herz v'rspringa:
Und für öbig hussa stau',
Au' wia werts ans Heina gau'!

Und d'rum Herrle, nit so stät,
Kommscht ja zum Minstriera z'spät!
Dummle di, dös Ding hat Eil!
Dauret alz nu kurza Weil.
Herrle, Herrle, trau d'r itta,
Woisch! Es hat scho' zämaglitta!
Wear no wartet, kommt na z'spät,
Und d'rum, Herrle! nit so stät!

26.

'S G'sellahaus in Dillinga.

Da moinet d'Leut, a Pfarr vom Land,
Dear häb von deam koin Schei',
Was in d'r Stadt dia G'sella hand
In ihrem G'sella-V'rei'.
Ear wiß nix vom a G'sellahaus
Und was dau ei' gang od'r aus,
Und vom a G'sellagarta.
Ja Leutla! Theand nu warta.

I hau' 'n Schei', 'n nuia Schei',
Heh! Wend'rn ebba seah?
I bin gar Mitglied vom Verei',
Wärs lang scho geara gwea.

Es kommt d'r Präses zue mir raus,
V'rzählt m'r von sei'm G'sellahaus:
Und thuets au nit v'rhehla,
Es theabe Platta fehla.

So Platta, wisset, it gar groaß,
Ihr kennets, wenn i 's b'schreib:
So wia a Kroanathal'r bloaß,
It gröaß'r, o beileib!
Und ob's dahuß koin Ziegler gäb,
Dear sölle Platta übrig häb:
Ear thätm ja nau geara
A scheans Diplom v'reahra.

I hau' 's begriffa of d'r Stell;
Dös hat mein Hansjörg g'freut:
Ear sait, du bischt a wack'rer G'sell,
Du taugst zue meine Leut.
Ei, mächtest du nit im Verei'
Von meine G'sella Mitglied sei'?
So bin i alt'r Storra
No' Eahra-Mitglied worra.

Doch iez — ihr Ziegler all im Land!
Jez käm i halt an ui:

I hear, daß ihr so Platta hand,
'S ischt gleich, ob alt ob nui.
Wia! Theand dau zue deam G'sellahaus
Von uire Platta etle raus!
Dös leidts bei ui ja geara,
Jez land ui nit lang eahra.

Was dös a Freud mei'm Präses wär!
Dear brächt 's Maul nimma zue;
Und ui wär dös doch gar it schwer,
Ihr hand ja Platta gnue.
Au' wenn a Fuehr so Platta käm!
I mächt nu wissa, ob 'rs nähm:
Probierets, theands so macha!
O dös gäb ebbes z' lacha.

So Leut! Jez hand 'r au 'n Schei'
Von so 'nem G'sellahaus:
Jez kommet nu — i lad ui ei' —
Of Dillinga bald naus.
Und könnt a Manch'r sell it gau',
Ear wert doch wohl 'n Postbot hau';
Dear thät scho' d' Platta b'sorga
— Wenns heargeischt — glei dean Morga.

27.

Zum Jubiläum

dem Herrn Direktor Thalhofer.

Gelt Herrle! Üb'r Üb'rmoara,
Da jährt si's, — isch it wauhr?
Dös ischt nau, seit bischt Doct'r woara,
Scho' 's fünfazwanzigscht Jauhr.
Sechs Wucha d'rauf, nauch dean'r Zeit,
Hat Petr Di zum Priest'r g'weiht,
'S ischt Alles zählt ofs Haur.

Ma' moint nu, wia dia Jauhr v'rschwindet,
Ka'scht nix d'rgega thoa:
Doch wear all Jauhr a Pearele findet,
Kriegt z'letscht a scheana Kroa.

Und hascht viel Jauhr im Wei'berg g'schanzt,
U'kraut v'rtilgt und Stöckla pflanzt,
Kriegscht au 'n groaßa Loah.

Dahinna hascht so junge Reaba,
Hat jeda groaßa Wearth:
Du thueſcht na dau ihr Richting geaba
Nach aufwärts, wia si's g'heart.
'S oi Pflänzle hascht vom Reifa g'schützt',
Aufbunda 's oi, und 's and'r g'stützt,
Wias ihr Natur begeahrt.

Und zöha Jauhr hasch so scho' trieba,
Hascht viele Sorga g'hett;
Hascht halbe Nächt g'studiert und g'schrieba
Am Pult meah a's im Bett:
Und was hascht earscht die Jauhr hear tra!
Ja mein! Da müeßt gar viel no sa,
Wear Alles saga wött.

D'rum sind iez heu't dia Herra komma
Von Nord, Süd, Oscht und Wescht;
Hand mancha gueta Freund mitg'nomma
Zum Jubiläums-Fescht:

Und bringet Glückwünsch — Wanna voll —
Daß all Dei' Schaffa glücka soll
Und g'rautha nu ofs Beſcht.

Und biſcht au viel dahinna g'ſchoara,
— Dia Zeit iſcht grad it rar, —
Doch woiſch! Dia Müeh iſcht it v'rloara,
Mei' lieb'r Jubilar!
Denn doba geits zum gueta Schluß
'N dies academicus
Und no 'n duplex gar.

D'rum laß dia Jäuhrla nu v'rſtreicha,
Dös iſcht a' alt'r Tanz;
Es kommt ja nach'm ſchmerzareicha
D'r gloarreich Roaſakranz:
Und biſcht recht lang Direkt'r g'wea,
Nau derſcht Du glei — dös werſcht Du ſeah —
In Himm'l in d' Vacanz.

Ja Ma'! dös werret Freuda weara!
D'rum ſei nu geara dau:
Und woiſch! Mir hand Di anderſcht geara,
Und gell! Du uns ſcho' au?

Und iez, Ihr Herra, will i gau'
Da Herr Direkt'r leaba lau'.
Zue deam End sag i nau:

Erhalt, Herr! dean Direkt'r doch,
Ear soll scho' leaba hoch! und hoch!
Und au zum dritta Mal no hoch! —

28.

A' Geltsgott,

als Herr Direktor mir Dr. Reithmayr's Hermeneutik schickte.

Mit deam Direkt'r isch doch aus!
Da mueß i nu so losa.
Da haunem Doaraschleah v'reahrt,
Für dia hätt i doch nix begeahrt,
Jez schickt'r Aprikosa.

I glaub, wenn i 'n Groscha gäb,
Nau gäb 'r z'ruck 'n Gulde.
Ja Herrle, los! Dös ischt doch z' viel,
So komm i öbig nit zum Ziel
Und bleib mei' Lebtag schulde.

A sölla Frucht, dia find i net
An alle meine Hecka.

Ja sag nu sell, was schick i z'ruck?
Von mir so herbe saure Stuck?
I mueß hellliecht v'rschrecka.

Und thue d'r au os Dankbarkoit
'N Hagabutza macha:
Ja mei'! A Hagabutza-Sos
Dia ischt halt au so kurios,
Da werscht Du höchstens lacha.

Doch woisch, dia Hagabutza sind,
Voars Butza werret, Roasa:
Jez denk, dös sei dau au d'r Fall,
Es hange dra' die Blättla all,
Und thue Di drum nit stoaßa.

Und schmeck a mal an deanr Roas
Ka' sei', es kommt D'r 's Niessa:
Nau wär i scho' meah z'frieda g'stellt
Und dächt, daß Dir mei' Liedle g'fällt,
Und thäts mit Freuda b'schließa.

29.

Bobinga zue.

Mei'm lieba Marte zum Abschied 1870.

Jez, liebe Herra, geabet Acht,
A Bißle geand 'n Rueh!
I hau' dau a Gedichtle g'macht
Und dös gat — „Bobinga zue".

Es dauret nu meah etla Stund,
No oina od'r zwue:
Nau sait d'r Marte: „Leabet g'sund,
I fahr' iez — Bobinga zue."

D'r Marte ischt a gueta Haut,
Gäb d' Strümpf hear, nit nu d' Schueh:
Es ischt nu Schad, daß ear iez gaut,
Doch ear will — Bobinge zue.

So nimmt dia G'sellschaft allweil a,
I heine scho' no gnue:
D'r Di ischt furt, of Münst'r na,
Und dear gat — Bobinga zue.

Wia oft hat ear uns b'stellt: „A komm!
Komm au, 's wert lustig, Bue!"
Dös ischt iez rum, of allweil rum,
Ear fährt ja — Bobinga zue.

Und fraug ofs Jauhr dau in deam Haus,
Was d' Herra-G'sellschaft thue?
Nau wert ma' sa: „Dau isch iez aus,
'S ischt Alles — Bobinga zue."

So wandret z'letschta Alles hoi',
Hat Neama Rascht und Rueh:
Bis na' zum letschta Meilastoi',
Da hoißts nau: — Bobinga zue!

D'rum lieb'r Marte! B'hüet Di Gott!
'S hilft nix meah, was i thue:
Und wenn Di nimma treffa sott,
Rois glückle — Bobinga zue! —

30.

Hoimweah.

Aus dem Jahr 1854.

Weam klag i denn mein Jaumer, weam
 sing i denn mei' Lied?
Mei' Herz ischt gar so traurig, vom Hoim-
 weah gar so müed.

Was hani von de Bergla, vom Schrofa
 steil und kahl!
Mei' Sehnsucht dia gat weit'r, weit na
 ins Doana-Thal.

Wia warem scheint dau d' Sonna, wia
 blüehet Feld und Au!
Und alle Vögla singet: „Wia lieble isch
 doch dau!"

Wia mächtig hoah sind d' Oicha, im Wald glei stundalang!
D'r Wind rauscht in de Wipfl den alta Bardag'sang.

Dau zieget of d'r Doana, wau i oft g'fahra bi',
Dia Schiff an alte Burga, an Städt und Dörf'r hi'.

Wear ra sicht von de Schlöss'r, dear woiß ja wegr kaum,
Ischt dös denn Alles Wauhret, isch nu a schean'r Traum.

O stünd i doch so doba, und säh danaus ins Land!
Und säh dia Doana schlängla ihr hellblau-seides Band!

Und säh dia hundert Thürmla, dia Feld und Wiesapracht,
Dean scheana Wald von Oicha, dear oim entgega lacht!

O land mi doch mal zieha, o schlaget mirs
nit a,
I gäng ja nit alloinig ins Doanathal da
na.

Dia Quella und dia Bächla, dia geand ja
nimma Rueh,
Dia murmelet so freudig', als gängs d'r
Hoimeth zu.

Und hear is nau so rauscha, und fraug i,
was si hand,
O, saget si, gang au mit, mir gand ins
Unt'rland.

Di junge Feichtla sinnet, woiß koina recht
was thoa,
Und wia a Königstocht'r trait jeda scho'
a Kroa.

Wia sind so schlank si g'wachsa, wia ischt
ihr Häs so schea!
Wia werts no gar im Früehling ofs Nui
meah frisch und grea!

Doch geand si hear dia Kroana, und au
ihr zierlis G'wand,
Und schwimmet volla Freuda an scheana
Doanastrand.

Und gar de blaue Bergla — Jauhrhun-
dert sind si alt —
Sind oba ganz v'rgrauet, dös macht dös
Alt'r halt.

Wia theand sie dia nit strecka, und stan-
det gar of Zeah,
Und jed'r will no weit'r ins Doana-Thal
na seah.

A he! ihr alte Helda, wia! g'standets
redle ei'!
Ihr möchtet sell da dunda, dört an d'r
Doana sei'.

O land mi ui of d' Achsla, of uire Gipfl
stau'
Und land mi nawärts gucka, bis i mir
gnue g'seah hau'.

A'g'schmidet bin i hoba, o Leut, dös ischt
a Schmerz!
Dear naget wia a' Adler all Aubed mir
am Herz.

Was hau' i von de Bergla mit ihrem
öbiga Schnea?
Im Moia Schlittafahra, da thuet ja 's
Herz oim weah!

Und kann i sell nit wandra ins liebe
Unt'rland,
So schick i halt dia Feichta und d' Bächla
mit anand.

Ja Kinderla, theand eila, und kommet ihr
da nab
Zum Haus von meine Liabe, und zue
mei's Muett'rs Grab:

So saget von mei'm Leida, daß i dahob
sei' muß,
Und ihr, ihr blaue Bergla, o winket au'
mein Grueß!

Jez mächt i nimma nawärts, iez mächt i
heaher nauf,
Wohl üb'r alle Bergla, dau heart dös
Hoimweah auf.

Hia findt ma' nix as Jaum'r, recht wohl
isch ja doch koim,
Dau doba ischt d'r Vat'r, und dau isch 's
Kind d'rhoim.

Dau thuet ma' nimma schoida, da heinet
koi's a Zähr,
Da sind iez meine Liabe, o wenn i au'
döt wär!!!

31.

D'r Theis (Matheis).

Los, Weib! em Jörg sind d' Gäul
v'rsprunga
Und hand'n g'schloift mit sammt d'r Schös:
Grad hat ma'n 's unt'r Dorf rei' brunga,
Liabs Herrgettle! was ischt doch dös!
Jez leit'r dau und geit koi Zoicha,
Kaum ka' ma'm 's hoilig Öl no roicha.

Grad wär 'r furt zum Affakata,
O was ma' alz im Zoara thuet!
Dear wär iez in Proceß nei' g'wata,
Brächt uns, wenns gieng, um Hab und
Guet.
Guck, soweit thät's dear Nauchbaur treiba!
Nu iez ka's sei', iez laßt 'rs bleiba.

Au' wenn iez dau dear Ma' thät sterba,
Wia giengs deam Weib mit ihre Kind!
Sind so scho' näh dra' am V'rderba,
Nau giengs doch g'wiß glei no so g'schwind.
Wia thätet mi dia Woisla daula,
Seahnd so scho' aus wia d'Mart'rsaula.

Ja Theis, sait 's Weib, da mueſcht do gucka,
Au' wenn dear sturb in Haß und Rach;
Dös gieng d'r nauch, dös thät di drucka,
A wia! Gang füre, gang iez, mach!
Vielleicht brächt ui d'r Herr no zäma,
Am Nauchgea derscht di ja nit schäma!

Doch bis d'r Theis ischt füre komma,
Hat Jörg da letzta Schnauf'r thau':
B'hüet Gott hat ear bei Neama gnomma
Und ohne Seaga Kind v'rlau'.
Ma' hat halt nix mea könna richta
Und au dia Händl nimma schlichta.

O Leut! Dös hat doch g'jäumeret g'hoißa!
Dös Weible trifft ja schier d'r Schlag;
Dau stat si iez mit ihre Woisa,
O siebamaul v'rworfner Tag!

Si sicht ans Kreuz, und sicht mea nied'r
Of ihren Ma' und heinet wied'r.

D'r Theis, dear sicht so für sie ane
Und wied'r au' zum Kreuzbild na';
Ihm isch, als obs vom Kreuz hear mahne:
„Wia! Nimm du so a Woisle a'!"
„An deam werds euser Herrgott messa,"
„Ob du v'rzieh hast und v'rgessa.",

D'r Jörg, dear hat'n wohl recht g'schoara
Und a'packt of d'r Hasaboi'd:
Und viele Ment an ihn na' g'schwoara
Und rum g'schimpft in d'r halba Gmoi'd
Und gsait, d'r Theis dear häb'n b'schissa,
B Bett ihm von der Halde g'rissa.

D'r Jörg hat, glaub i, so thoa müeßa,
Hoißt dös, sei' Zoara hats halt thau':
Dös ka' ma doch sei' Weib it büeßa
Und d' Kind'r nit entgelta lau':
So denkt d'r Theis, und recht isch woara,
So hat'r nausbraucht alla Zoara.

Und wia ma' aufheart mitm Beata,
Da gat'r zue d'r Wittfrau na'
— Es hat'n Neama därfa neatha —
Und sait: „I nimm a Büebla a':
I mächt dau mei' V'rsöhning zoiga,
D'rum laß iez mir glei ganz für oiga."

Und voar si recht zum Zuig ischt komma,
Ob dös d'r Theis im Earest moi':
Hat ear scho' 's Kind beim Händle gnomma
Und bringts v'rgnüegt em Weib mit hoi';
Und sait zum Büeble: „Nimma heina,
Hascht meah 'n Vat'r statt'm deina."

Und iez ischt all'r Streit entschieda,
Koi's thuet em andra meah a Loid:
Ma' hat nu meah da lieba Frieda
Und Glück und Seaga alleboid.
Und hat oi Haus an U'glück troffa,
Isch 's andr' glei ge helfa g'loffa.

Und hat ma' voar anand'r plauget,
Im Aug' sogar da Spelta g'seah:
So hat ma' iez anand'r g'frauget:
„Ja simmr denn so g'hässig gwea?

Und iez, iez ka' ma' alz v'rtraga,
Ma' heart koin U'mueth, koine Klaga!" —

So wär oft leicht d'r Frieda z'finda,
Wenn manch'r nit säh, was 'r sicht;
Und wenn 'r si könnt üb'rwinda,
Und Guets thoa, wau ihm U'recht g'schicht.
D'rum, will di wied'r ebbes kränka,
Thue an da Theis und 's Büeble denka.

32.

D'r Lumpa-Franz.

Ja theand doch d' Koarabäure wöcka,
Dau leit ja meah ihr Lumpafranz!
Au' ka' dear Ma' doch d'Leut v'rschröcka!
Wenn dear koin Rausch hätt, wärs it ganz.
Und gmoi'kle flacket 'r so na',
Daß au koi Fuehrwerk füre ka',
Dös ischt doch scho a koiz'r Schwanz!

Da hat 'r zearscht sein Hof v'rsoffa
Und nau a Söld no durre thau':
S'ischt Alles dur sei' Gurg'l gloffa,
Jez mueß ma'n earscht im Gmoi'dshaus hau'.
Koi Arbet mag 'r nimma thoa,
Nu saufa mächt'r um da Loah,
Und sui derf nau ins Tagloah gau'.

Jez handlet'r gar mit de Lumpa,
Do taugt'r prächtig für dia Stell:
Und hat'r au 'n groaßa Stumpa,
D'r greascht d'rwo' ischt doch ear sell.
Doch wenn 'n mal d'r Kraum'r sicht,
Dean kauft 'r g'wiß it nach'm G'wicht,
A nasser Lump, dear wigt so schnell.

Doch 's Weib, was hat dia groaße Neatha,
Dia heinet stundlang um da Ma':
Si moi't scho grad, si müeß v'rbeata,
Rueft Gott und alle Hoilige a'.
Doch ihm isch allweil pudlwohl,
Ischt d' Wuche drei und viermal voll,
Ma' moi't nu, wia 'rs traga ka'!

Doch all dös hätt'm 's Weib v'rgeaba,
Nu iez bleib dau, i bitt di, bleib!
Dear Kumm'r naget ihr am Leaba,
Wia lang? nau bricht ihr mursch'r Leib!
Und soll si denn dös bittr Loid
Mitnimma num in d' Ebigkoit,
Dei sealaguets, u'glücklis Weib!

Doch will mei' Franz von deam nix heara
Und läg au' 's Weib scho' of d'r Bauhr:

Ear wanderet vom Lamm zum Steara,
Grad wia er's g'macht hat all dia Jauhr.
Und trait nau bei deam b'soffna Choar
Dia Predig von seim Weible voar,
Und Alles johlet, 's hat koi G'fauhr.

Doch 's Weible will it beſſ'r weara,
Heu't iſche ſcho' recht feindle ſchwach,
Und Baſchtes Marei holt da Heara,
Dear geit'r of d'r Stell ihr Sach.
Doch wenn ſi ſcho' kaum ſchnauſa ka',
No beatet ſi für ihren Ma',
Daß's euſer Herrget gnädig mach.

Ihr hoi'les Geld, a ſieba Gulde,
Geit ſi em Herra mit d'r Bitt':
„Ah Herrle! ſind it u'geduldе
Und was i mächt, v'rſagets nit."
Wenns ſott mei'm Ma' recht ölend gau'
Und daß ear thät dös Saufa lau',
Ah thoilet ihm von deam nau mit!

Und redet ihm do recht ins G'wiſſa,
Ear ſott doch oimal in ſi gau'.
Doch mei'! dös thät'r alz ſcho wiſſa,
Ear wert halt no dia Gnaud it hau'.

O beatet! — Und kaum hat si's g'sait,
Da hat si d' Auga no v'rdraiht,
Und d' Seal ischt naus, und 's Herz
bleibt stau'.

Doch wia ma d' Leicht ans Grab hat traga,
Da hat d'r Herr a Predig thau'
Vom Eahstands-Kreuz und vom Entsaga,
Und daß ma' viel Geduld müeß hau'.
A Christ, dear därf in Schmerz und Noath,
In Kreuz und Kummer bis zum Toad
Da' andra Eahtheil nia v'rlau'.

Und an deam Weible ihrem Leaba,
Dau seah ma', was a Christ v'rma',
Dear nit bloaß U'recht leicht v'rgeaba,
Dear gar d'für no Guets thoa ka'.
Ja denket nu, dös grundguet Herz
V'rgißt im Toad dan oigna Schmerz,
Und 's letzt Gebeat ischt für da Ma'!

Dös hat da Franz ins Herz nei' troffa,
Ear heinet laut de hoiße Zähr;
Und seitdeam hat 'r nimma g'soffa,
Als obs dear Franz gar nimma wär.

Und 's hoi'le Geld vom sel'ga Weib,
Dös nimmt 'r nitta, o beileib!
Dös thät 'n drucka zentnerschwer.

Da laßt 'r ihner Messa leasa
Und beata für sei' Toadesstund,
Ear änderet sei' glumpets Weasa,
Kuriert sei' tuisa Sealawund.
Und wau sei' Weib im Kirchhof leit,
Leit ear iez au, scho wohl a Zeit
Glei neab'r ihr im küehla Grund.

Notar ischt, glaub' i, koiner komma,
Wias bei de Reiche gmoi'kle gaut,
Hat au koi Inventar aufg'nomma,
Wöll Alles so verzweiflet staut.
Doch g'storba' ischt 'r ganz bekeahrt,
Und dös ischt schiergar u'v'rheart,
Ob's nit sei' Weib v'rbeatet haut?

33.

Muett'r-Schmerz und Muett'r-Troascht.

In Stoi'bach dob beim Gnauda-Bild,
's hat sell im Herz a Wunda,
Bei'r Mutt'r-Gottes lieb und mild
Hand viel scho' Rettung g'funda:
Dia hilft dir au in deiner Angschst
Und geit d'r gnädig, was d' v'rlangschst,
Dia hilft dei' Loid dir traga,
D'rum derscht no nit v'rzaga!

So hat da Pla' a Wittfrau g'macht,
Und moint, iez häb si 's g'funda:
Si hat voar Loid koin Schlauf bei Nacht,
Durchheinet alle Stunda.
A herzigs Büeble — wenn i's sag' —
Dös ischt 'r g'storba voar acht Tag:
Ihr zwoits thuet d'Krankhet erba
Und leit iez au am Sterba.

Di' Büeble krank, und 's and'r toadt,
Dös sind zwoi schwere Wunda:
So g'waltig tuif, so bluetigroath,
Und koina no v'rbunda.
Si heinet laut in ihrem Schmerz:
„O Muett'r, zoig dei' Muett'rherz
Und thue m'r Rettung bringa
Und hilf mei' Loid bezwinga.

Du hascht ja sell dös nemli Weah
Und 's gleiche Leida traga:
Dein Sohn hascht müeßa sterba seah
In Leida, nit zum saga.

O sieh! oi' Büeble ischt scho toadt,
Und 's and'r leit in Toadesnoath;
O Muett'r, hear mei' Bitta!
Nu iez v'rlaß mi nitta.

Du Helferi', o hilf au mir,
Und hilf mei'm Kind, em kranka:
I opferes nau gänzle dir,
Will dir mei' Lebtag danka
Und will mei'm Büeble alle Ta
Von sein'r Himmelsmuett'r sa:
I ließ 'n ja so geara
A goistles Herrle weara."

Doch bald ischt au dia Hoffning aus,
Denn 's Büeble ist v'rschieda:
Ma legt of d' Bauhr da Toadtastrauß
Und senkt si na im Frieda.
Doch d' Muett'r trait da Dopp'lschmerz
Of Stoi'bach nauf ans Muett'rherz;
Au'! wia's dau inna gluethet,
O wia dös Herz hat bluetet! —

Es theand 'r üb'r Backa ra
Dia hoiße Pearala rolla:
Und öft'r heart ma's deutle sa:
O Büebla! Theand mi holla!
Doch gründle aufg'richt kommt si hoi',
Und muett'rselig und alloi'
Trait si da Schmerz, da greaschta,
Und thuet no' And're tröaschta.

Wohl kommt si öft'r an dös Grab,
Dös d' Büebla thuet v'rschliaßa:
Und d' Blüemla standet döt nit ab,
Si thuets mit Zähr begießa.
Doch thuet 'r au ihr Herz oft weah,
Si denkt ans freudig Wied'rseah
Beim lieba Herrgott doba:
Und all'r Schmerz ischt g'hoba.

Und bei d'r Nacht in ihre Träum
Kriegt Leaba all ihr Hoffa:
Si sicht di weite Himmels=Räum
Mit alle Freuda offa.

Und 's Toanale und 's Fränzle hand
A weißa Alb, a goldes G'wand:
Du lieb'r Gott, du guet'r!
Wia selig ischt dia Muett'r!

Und wau si nau am Sterba leit,
Di letzte Zähr scho rollet,
Da wisplet si: „Jez ischt dia Zeit,
Wau mi dia Büebla hollet."
„Ihr Blüemla os d'r Himmels-Au,
Ihr Herzakind'r, sind'r dau?"
Und glei d'rauf hat si zoga,
Ischt mit de Büebla g'floga.

34.

D' Schieding.

Hascht scho' heara d' Schieding läuta?
O dös Glöckle klingt so traurig!
Woischt au', was es soll bedeuta,
O nau klingts oft dopplet schaurig.
Und dös Glöckle will uns saga:
'S hab a Herz grad 's letztmal g'schlaga.

Wenn a Jungferle ischt g'storba
In der U'schuld guldne Taga,
Sealaguet und u'verdorba,
Wia ma's os d'r Tauf hat traga:
O wia sau'ft thuets Glöckle klinga,
Moi'scht, du heareschst d' Eng'l singa.

Wenn a Christ nach langem Dulda
Und nach manche hoiße Stunda
Redle zahlt hat sei' V'rschulda
Und da Streit hat üb'rwunda:
Klingt's, als ob nach hoiße Taga
D' Muett'r oim guet Nacht thät saga.

Wenn a Vat'r von de Seine
Früeh in d' Ewigkoit mueß roisa:
O dau klingts, du moi'scht, es heine
D' Wittfrau mit de arme Woisa.
Doch es klingt dur all dia Klaga
No a Hoffnung, koi V'rzaga.

Ab'r wenn in Trutz und Hassa
Oiner 's Leaba hat v'rbrunga,
Und sogar no beim V'rblassa
Schier 'n Fluech hat of d'r Zunga:
Wenn 'r d' Wittfrau hat betroga
Und de Woisa 's Recht entzoga:

O da thuets so schaurig klinga,
Thuet so gar verbärmle klaga;
Wia wenn d' Hoffning arg müeß ringe
Mit'm Grausa und V'rzaga.

Rueft so klägle um Erbarma
Für da Sünd'r, für dean arma.

Dir au wert mal 's Stündle schlaga,
Und dei' Herzbluet wert d'r stocka;
Und ma' legt di of dean Schraga,
Und ma' läut't mit dean'r Glocka:
Mög' es dir 'n Sieg bedeuta,
Mög' es dir zum Frieda läuta! —

35.

's Woisakind ofm Kirchhof.

I hear so oft de Glöckla zue,
Si theand so traurig klinga:
Ihr Toadtaliedle möcht in d' Rueh
Dia arme Seala singa.
O daß doch i koi Glöckle bin!
Möcht au im Liad oft klaga,
De Eltera im Gräble drin
Gar oft mein Jaumer saga.

Of manchem Grab a Weida stat,
Und öft'r will m'r scheina,
A Tröpfle hang an jedem Blatt,
Dia Trauerweid thea heina;

Nau isch für mi wohl au koi Schand,
Wenn meine Auga traufet,
So oft i an deam Plätzle stand,
Wau meine Eltra schlaufet.

A Blüemle blüeht am Hüg'l auf
Und laßt sei' Köpfle sinka;
Es gucket zue de Wolka nauf,
Dös Blüemle möcht halt trinka.
Gelt arma Seal, so gats dir au!
Oft müeßtest grad v'rsinka,
Wenn durftest nit 'n Himmelsthau,
'N Troascht von oba trinka!

Wer woiß wia bald? wohl nimma lang,
Nau wert ma' mi au bringa;
Nau zuicht ma' an deam Glockastrang
Und thuet ins Grab mi singa.
Wear setzt wohl mir a Bäumle hi',
Wear pflanzt mir Bluem und Blättle?
Wear beatet, wenn i g'storba bi',
Für mi no a Gebetle?

O woisch! Ma' setzt a Kreuz ofs Grab,
In deam ischt Alles b'schlossa,
Es sind um di vom Kreuz darab
Scho' Bluet und Zähr gnue g'flossa.
Und wenn scho' 's Kreuz koi Blueh nit trait,
Koi Bluem und au koi Blättle:
Was dear am Kreuz zum Schäch'r sait,
Ischt meah no als 's Gebetle.

Und hearscht denn nit dös Libera,
All Samsteg thuet ma's singa?
Und thuet of alle Gräb'r ja
D'r Herr da Weichbrunn bringa!
Dia Kraft d'rvo' kommt Alle zue,
Wau gläubig sind v'rschieda;
Ear wünscht au dir de ebig Rueh
Und 's Liecht und ebiga Frieda.

36.

Letscht'r Seufzg'r.

Jez mach i 's Lädle wied'r zue,
Und kan Ui dös no b'richta:
Am Foilhau' hab i fei' scho' gnue,
Und gnueg au an deam Dichta.
Vielleicht daß Manch'r froah dra' ischt,
Und denkt: Ja wöll d' nu fertig bischt!

Doch wia werts wohl meim Büechle gau'!
Mi daulet nu dös Närrle:
Wert Manch'r dra' sei' Wueth auslau'
Am gueta' arma Kerle.
Und was ma'm gau' für Näma geit!
Und wia ma's nei' in d' Wink'l keit!

Es geit sei' scho' recht b'sond're Leut,
So rechte Össe-G'sicht'r:
Dia ärgeret, was And're freut,
'S Gedichtle wia d'r Dicht'r.
Gelt Büechle! gelt dia merk d'r sei',
Zue deane gang nu gar it nei'!

Doch, triffst du muntre Schwauba a',
Dia luschtig sind in Eahra,
Zue deane gang du keckle na',
Dia hand di sich'r geara.
Und sag: Bin au a Schwauba-Kind,
Und 's freut mi, wenn i Landsleut find.

So wand're iez halt um anand
Am Lech und an d'r Doana,
Im Algoi und in jed'm Land,
Wau Schwäbala theand woahna!
Grüeß Jed'n, wia ma'n grüeßa sott!
Jez no a Pätschle! — B'hüet di Gott! —

Anhang.

Vorbemerkung.

Wie männiglich bekannt, haben gewisse Geschichtslügen den Charakter einzelner Personen und Volksstämme oft jahrelang verunstaltet. So mußte z. B. der edle ritterliche Tilly mehr als 200 Jahre hindurch in der öffentlichen Meinung die Schuld der Zerstörung Magdeburgs tragen, bis endlich der tapfere Degen Onno Klopp dem Lügendrachen das Haupt abschlug.

In gleicher Weise mußten bisher die edlen Schwaben sich allenthalben vorhalten lassen, daß ihre Ahnen in grauer Vorzeit wenig Tapferkeit bewiesen hätten, da ihrer Sieben gegen einen Hasen zu Felde zogen.

Diesem Lügenungethüm möchte nun der Verfasser der Hagabutza gleichfalls das Licht ausblasen, durch Veröffentlichung eines gros-

sen Heldengedichtes, das im Anfange des vorigen Jahrhunderts in dem Nachlasse eines „guten alten Herrn“ gefunden wurde und die Bemerkung an der Stirne trug: „ex antiquo manuscripto.“

Dieses Gedicht — wir wollen es Sueviade nennen — ähnlich der Iliade ist in schönen aber lateinischen Hexametern von einem schwäbischen Virgil abgefaßt und um so herzerquickender, als wir es nicht bloß mit einem oder zwei, sondern gleich mit sieben Hauptheldenzu thun haben.

Aber der blasse Neid von denen Nichtschwaben hat es dahin gebracht, aus Gründen, die wir nach Lesung der Sueviade recht wohl begreifen, daß dieses so schöne, rühmliche Zeugniß, dieses Argumentum schwäbischen Muthes und kühner Todesverachtung auch nach Erfindung der Buchdruckerkunst manuscriptum bleiben mußte.

Um nun das Versäumte nachzuholen, soll diese Heldensage gleich in doppelter Gestalt in die Oeffentlichkeit treten, und zwar:

A. für die ganz gebildeten Schwaben in schönen, schwäbischen Hexametern (wenn der eine oder andere nicht gehen sollte, darf er die Bahn benützen auf Kosten des Uebersetzers);

B. für die weniger gebildeten Schwaben (ohne Bildung ist kein Schwabe, denn der letzte aus ihnen hat wenigstens die Ein-Bildung auf seine edle Abstammung), weil sie vor den Hexametern, als Instrument zum Hexenmessen, vielleicht eine Scheu tragen, in gereimten Strophen.

Und so hat der Verfasser für alle Schwaben, für seine Herzkäferla, seine guete arme Närrla, seine liebe Siechla eine Waffe zubereitet, womit sie die eigene und der Vorfahren Ehre schützen können gegen alle böswilligen Angriffe, bis die Welt vergeht am jüngsten Tag.

Es leben die tapferen Schwaben!!!

Sueviade.

Hearet, ihr schwäbische Mand! Ihr schwäbische Fraua', iez loset!
Loset, ihr wackere Bursch̃t! Ihr Jungferla, land ui v'rzähla,
Was im Reich, im schwäbische Land für Stückla passirt sind.
Sell bin i nit d'rbei gwea, doch hat's mei' Ähnle versichret,
Häfeles Jörg und Doigeles Lenz, dia häbe dös Plätzle
Sell a mal g'seah und öft'r v'rzählt, wia grausig as döt sei.

Doch iez fang' i halt a', und es wert m'r
ja doch it mißlinga!
Wert ja d'r Christoph mir von Weisahoara
so beistau',
Wia ner voar alt'r Zeit dia sieba Schwauba
beschützt hat.

Doba' am Sea, dau ischt mal a Has, a
Has üb'r Grenz rum,
Gaut spaziera im Klea für hofrecht, brocket
si Blättla.
Neama hat'n dau kennt, was dös für a
fürchterlis Thier ischt.
Groaß wärs wägerle nit, doch ka's scho'
fei'tele laufa,
Beissa ka's au, hat giftige Zäh' wia schnei-
dige Mess'r.
Guck nu da grimmiga Bart, scho' grad
wia spitzige Dräutla,
Nau dean Blick, dia Auga im Grind wia
fuirige Kugla,

Über dös Alles no num zwoi groaße lang-
mächtige Oahra;
Herkules! Wenn 'r dia stellt und macht
am Sitza' a Mändle,
Gucket so rum und num, dau mächtest v'r-
zwazla voar Ängschta.

(Wisset, es ischt — dös sag' i nu ui —
von oba a Strauf gwea,
Dös ischt koi g'wöhnlicher Has, dös ischt
leibhaftig d'r Tuifl,
Ab'r in Hasa-G'stalt; denn d' Schwauba
dia hand si mal proglet,
Neama sei stark als si, si reiße sogar mit
'm Tuifl
Glei im offena Feld. Jez ischt'r halt sell
a mal komma.
Gellet, verrauthet mi nit, i will mit 'm
Schwarza nix z' theand hau',
Ab'r 's ischt g'wiß und wauhr, i hau 's
vom Spiegale-Schwauba;
Wenn dear luigt, nau luig i halt au, doch
moini, 's sott wauhr sei',
Z' Konstanz hat 'rs v'rzählt beim Bock-
wirth, därfet 'n frauga.)

Kaum ischt also dös Thier im Reich,
da hat ma' halt Sorga,
Woiß ma ja nit wau aus, wau a', was
soll ma' tendiera.
Di Thoil moint, dös sei so a Lö, dear
holl si a Fuett'r,
Freß gau' Kälb'r und Leut. Di Andere
hoißets 'n Dracha,
Moinet, ear häb sie verirrt, weithear vom
andera Weltthoil.
Alle bemerket dia G'fauhr, dia all mita-
nand'r bevoarstat.
D'rum soll aber au alz zuer Abwehr oar-
dale helfa,
Alle dia rüstige Mand im groaßa mächtiga
Deutschland,
Alle dia Mand vom Rhoi', vom Mai'
und dia von d'r Elba,
Dia an Iller und Lech, und dia an d'r
Doana na hauset.

Währle si kommet d'rhear, Westphala
und Sachsa und Franka,
Kommet os Elsaß und Schweiz, und kom-
met au kropfete Troller,

Kommet vom Taub'rgrund, vom Neckar
und rauf von d'r Doana,
Au dia trutzige Boyr, und d' Lechler und
d' Mand os 'm Algoi,
Alle sind dau und wend 'n iez glei v'r-
stecha, v'rreissa,
Brennet voar Mueth und hoiß'r Begier,
wend 's Vaterland retta,
Tretet ins Glied, mit Sabl und Spieß,
mit Stiefl und Spoara.

Näher und näher gats na' zum u'-
heildräuenda Schauplatz.
Hui! wia glitzget dia Spieß, wia dräuet
dia spitzige Zau'-Pfäuhl!
Au'! wia sprechet die Mand, dia kecke,
anand'r no Mueth ei'!

Aber d'r Has, kaum hat 'rs v'rblickt,
da ruichtr da Lunta,
Stampft fuchsteuflswild mit 'm hintera
Fueß of da Boda,
Richtet in d' Höah seine Oahra' und guckt,
und gucket und loset,
Wetzt seine Zäh' und streichlet da Bart,
und zoiget na' Klaua.

Ab'r d'r Frank — kaum hat'r dös g'seah —
hat fürchtige Schroi thau':
Noi, da bleib i sei nit, dear Platz ischt
gar a so g'fährle.
Mand! O weichet do z'ruck, o laufet, sonst
sind 'r v'rloara.
Glei d'rauf lauft 'r d'rvo', ihm nauch de
tapfre Westphala;
Schreiet nach Schunka' und Floisch, hoiß-
hungerig wend si 'n Schunka.
Nauche vom Elsaß dia, dia mächtet halt
gearan a Broatle,
Springet em Wei'berg zue, und zitteret
Alle fürs Leaba.
Earscht nau d' Schweiz'r, o dia, dia den-
ket ans Geutr und Dutta,
Hoimweh hand si ja glei, gand hoi' und
melket ihr' Küehle.
D' Sachsa, dia denket ans Bier und d'
Boyr an schweinene Würstla,
Packet halt auf, und Östreichs Mand, dia
nimmet ihr Fläschle,
Trinket a Bißle Kurasch, nau könnet si
muethig v'rtlaufa.

Aber d' Tyrollar! Ach mei'! Am koizesta
sind ja doch dia dra';
Könnt' ja der Has im wüethiga Jascht
ins Kröpfle si beissa;
Lauf, wea r's Laufa v'rmag, si schlenzet da
Kropf of da Buckel,
Wanderet nei' ins Gebirg, am sichersta
wär ja 's Daham sei'.

Wear, Wear bleibt is no dau, wau
Alle di Andre d'rvo' sind? —
D' Schwauban alloing, dia tapfere Mand,
de junge und alte.
Sieba wählet si aus, was g'wiß a hoiliga
Zahl ischt,
Sieba von All', dia müeßet voara', dia
passet am Earschta,
Hand recht guet scho' d' Wada v'rseah
mit mächtige Stiefl,
D' Hosan am Knui mit Bändala knüpft,
und zierliche Mäschla.
Baumstark sind se allsand, scho' groaße und
fürchtige Lalle,
Ab'r no gröaßr ischt d' Schneid, und jed'r
will Eahra d'rvo'tra,

Nimmt da spitziga Spieß, und paßt ofs
Zoiche zum A'griff.

Jackl — nach Alt'r und Bart d'r Öbrest —
hält no an A'red:
„Mand! Jez packemer a', nu keck! nu mue-
thig und wack'r!"
„Veitle o! Du mueschtt voaraus, nau i,
und naucha d'r Michl."
Jedem weist 'r sein Platz, und Jedem
spricht 'r no Mueth ei'.
Und ihr andere Mand! sait ear, ihr ma-
chet uns d' Nauchhuet.
Ja! nau werr m'r scho' Herr, deam Viech
dau werremers saga!
O dös geit 'n Triumph, wia 's Algoi
selta no g'seah hat!
Sprichts und keahrt si zum Feind, und
zielet of ihn mit'm Wurfspies,
Glei di andere au ihm nauch, wia fuirige
Dracha,
Und „Has Has" schreit alz, Has Has, so
lautet ihr Feldg'schroi.

Ab'r d'r Has, vom fürchtiga G'schroi
v'rschrocka' und ängstle,
Findet dös nimma recht just. Weit weg,
so moint 'r, sei sich'rer,
Und wia nomal a Has — dear Leichtfueß!
— lauft 'r in Hoah-Wald.
D' Schwauba' ihm nauch, im volla Gal-
lop, dia wackere Streit'r!
Ab'r d'r Has no flinker als si, ischt
nimma zum finda.

D'Arbet ischt g'scheah, iez keahrt ma halt
um, vom Laufa v'rmüedet.
Aber dia Mand, bei deane Kurasch in d'
Hosa' ischt g'falla,
Au'! wia werret iez dia von deane
Schwauba verspöttlet!
D' Franka werret iez roath, und wüethig
werret de Andre,
Sind voar Neid ganz gelblet und grea,
und mächta v'rschlupfa.
D' Schwauba' alloing hand Eahr und
Ruahm, dia tapfere Schwauba!
Eahr und Ruahm für öbiga Zeit voar
Kind'r und Enkla.

D'rum iez auf! und bewunderet All' dia
wackere Schwauba,
Ihr, dia rings ums Schwaubaland rum
uir Leaba v'rzehret!
Singet a Helda-Gedicht von deane so herr-
liche Stückla,
Schreibets in Marmor und Erz, daß 's
hebt für öbige Zeita:
„Helda' im Feld und rüstige Mand sind
d' Schwauba voar Alle!"

Hölda-Gedicht.

„Die Geschichte schwer errung'ner Siege
Grauser Abentheu'r im heil'gen Kriege
Wecket in der rauhen Heldenbrust
Der Erinn'rung schauerliche Lust."

Mathisson.

Jez geabet Acht, ihr schwäbische Mand,
Was i ui will v'rzähla:
I thue da Stoff vom Schwaubaland
Von sieba Hölda wähla.
Dia hand amaul a Stuck vollfüehrt,
Da werret ihr zue Thräna g'rüehrt,
Hoißt dös zue Freuda-Thräna.

Und loset au, ihr wack're Burscht!
Was i ui thue berichta;
Nau krieget ihr 'n groaßa Durscht
Nach sölle Hölda-G'schichta.

Und loset au, ihr Jungferla',
Und nimmet koin zue uirem Ma',
Dear nit au so a Höld ischt.

Jez hätt i no an di a Bitt,
O Christoph z' Weisahoara:
Du stand m'r bei, v'rlaß mi nit,
Sonscht wär i g'wiß v'rloara.
Nau will i iez halt drüb'r=gau'
Und bring dia G'schicht, grad wia is hau'
V'rnomma von meim Ähnle.

I. Gesang.

D'r Fei'd.

„O Sohn! der Feind ist riesenstark,
Ihm hielt noch Keiner Stand."
Uhland.

Voar alt'r Zeit, dau ischt dös g'scheah,
— Da Jauhrgang woiß i numma, —

Da ischt döt dob am Bodasea
A Has ins Land rei' komma.
'N sölla hat ma nia no g'seah,
Dear hat vierblätteriga Klea
Und gar koin andra g'fressa.

Wear 's Lued'rsvieh so a'gseah haut,
Hätt g'moint, es wär so lauseg:
Doch wenn 's a maul in Earest gaut,
Nau wert dös Ding earscht grauseg.
Denn 's Laufa gat bei ihm vom Fleck,
A Windg'spiel ischt dau nu a Dreck,
Dear könnt em Blitz v'rtlaufa.

Und Auga hat 'r, dia sind g'wiß
Wia d' Kircha=Fea'st'r=Scheiba:
Und nau dia Zäh', dös fürchtig Biß,
Dös laßt si gar it b'schreiba.
Kurzum, dös ischt a' oigna Art,
Hat nu an etle Haur im Bart,
Doch grad wia Spieß und Stachla.

Jez wenn d'r Kerl a Mändle macht
Und stellt de lange Oahra
Und richt si hear as wia zuer Schlacht
Und fletschet d' Zäh' voar Zoara,

Und wenn 'r so am Bart 'rumschleckt:
Ja, Mand, dau kriegt ma' scho' Reschpekt,
Dau sinkt oim 's Herz in d' Hosa.

Dös ischt koi recht'r Has vom Wald,
So thät halt i scho' moina;
D'r Tuifl isch in Hasa-G'schtalt,
Dau bin i scho' im Roina.*)
Denn d' Schwauba hand a mal so g'schria,
Si ferchte au da Tuifl nia,
D'rum ischt 'r halt mal komma.

Und so hats au d'r Spiagl-Schwaub
V'rsichret bei sei'm G'wissa
Em Bockwirth z' Konstanz, und i glaub',
Dear mueß am beschta wissa.
Und saits a maul d'r Spiagl-Schwaub,
Nau mueß au wauhr sei' — mit V'rlaub; —
Wia sott a Schwaub denn lüega?

---

*) D'rum frißt 'r koin dreiblättriga Klea, wöl 3 a hoilige Zahl ischt.

II. Gesang.

'S kriegerisch Aufgebot.

„Schickt zu seinen Mannen allen.
Deutschland und die Schweiz
An den Bodensee hinwallen,
Fragen All': Was geits?"
Schiller et Comp.

Kaum ischt d'r Fei'd recht hinna gwea,
Nau ischt halt alz v'rschrocka;
All Aubed hat ma' 'n könna seah
Im schea'sta Klea d'rin hocka.
De Oine saget, 's ischt a Lö,
Dear frißt of d'Letzscht no d'Leut, o jöh,
Ofs Mindescht Küeh und Kälb'r.

Dös ischt a Drach, hand Andre g'sait,
Hat nu da Schwanz v'rloara;
Für dös, daß ear koin Schwanz it trait,
Hat ear dia lange Oahra.
Wauhear 'r ischt, ka' Neama sa,
Dear ischt am End os Afrika,
O Hercules! Was thea m'r?

Dia G'fauhr ischt wohl für Alle gleich,
D'r wüethig Has beißt moara
Vielleicht a Dutzet Mannd im Reich,
Dia sind nau all v'rloara.
D'rum wär' halt 's Bescht, wenn alle Mannd
Im lieba, groaßa, deutscha Land
Glei zämahelfa thätet.

Jez schickt ma Bota nei' ins Land,
An Rhei', an Mai', an d' Doana,
In Taub'r=Grund, an Neckarstrand,
Da ka' ma' Neama schoana.
An d' Ill'r, Lech und Isar na
Und ins Tyrol nei' laßt ma's sa,
Wear stark sei, dear soll komma.

Und währle! Alle kommet glei
Nach Wunsch und nach Gedanka;
D' Westphala, d' Sachsa sind d'rbei,
D' Elsäßr au und d' Franka;
Badens'r, Schweiz'r, alles voll
Os Östreich rauf und os Tyrol,
Os Wüttaberg und Boyra.

Und d' Schwauba sind in sieba Stämm
As wia d'r Reagaboga,
So viel, as obs koi End meah nähm,
An Bodasea nauf zoga:
Da sind vom Lech bis Jll'rstrand,
Vom Und'r- bis ins Ob'rland
D' Mannds-Nama alle komma.

Dös ischt a Heer von deutsche Mannd!
Und all hand oin Gedanka:
Ma' rettet d' Eahr vom Vat'rland,
Und koiner därf dau wanka.
Mir steche, haue, schlage drei',
Und hi' mueß jed'r Reichsfei'd sei',
So lautet ihr Parole.

III. Gesang.

D'r Ausmarsch.

„Doch ach! Schon auf des Weges Mitte
Verloren die Begleiter sich!
Sie lenkten treulos ihre Schritte,
Und einer um den andern wich."

Schiller.

Und allaweil gats näher na',
D'r Krois wert allweil eng'r;
Und volla Gier ischt jed'r Ma',
Dia wächst je meah, je läng'r.
Au theand dia kriegerische Mannd
Beim Ausmarsch alle no anand
'N rechta Mueth ei'sprecha.

Und jödem, dear dös Heer hat g'seah,
Mächt 's Herz im Leib d'rin jucka,
Dös ischt a Pracht, a Staat isch gwea,
Wia dia ins Feld theand rucka.
Wia glitzget d' Spiaß im Sonnaschei',
Wia fai'st'r gucket d' Zau'pfähl d'rei,
Dia sind am Spitz v'rkohlet.

Doch au' d'r Fei'd ischt of d'r Huet,
'S ischt ihm v'rrautha woara:
Ear stampfet mit'm Fueß voar Wueth
Und stellt de lange Dahra.
Ear richt si auf und streicht sein Bart,
Und wetzt sei' Biß of so an' Art,
Als ob 'r all wött fressa.

Dös sicht d'r Frank', ihn packt a Graus,
Ear laßt da Prüg'l falla
Und schreit und grillt: „I halt 's it aus",
Daß d' Berg theand wied'rhalla.
Und schreit: O Mannd! Gand dau it na',
Und laufet, jed'r was 'r ka',
I will da Weag ui zoiga.

O Leut'! Dau gats am Sterba ra,
Dös Ding, dös gat ans Leaba:
Dau bleib' i nit, dös kani sa,
Ma' dürft' a Kroa mir geaba.
Kaum hat'rs g'sait, v'rtlauft'r glei,
D' Westphala dia sind au' d'rbei
Und sind mit ihm v'rsprunga.

'N Schunka thätens lieb'r hau',
'N Schunka mächtens fressa:
Hoißhungrig hand si 's Heer v'rlau',
Es ischt na meah ums Essa.
Da Hasa land se Hasa sei',
Und laufet furt, in d' Wei'berg nei'
Mit deane os 'm Elsaß.

Und meine guete Schweiz'r hand
A Hoimweah, nit zum b'schreiba:
Si wend ins „liebe Schweiz'rland"
Und ihre Küeh austreiba.
Si schleichet furt in aller Still,
Si möchte meah a Schlott'r-Mil
Und zopfa an de Dutta.

A jöd'r hat 'n andra G'luscht,
A' Bierle mächtet d' Sachsa,
Und d' Altboyr Bluet- und Leab'rwuscht
Mit etle Schweine-Haxa,
Vielleicht a Sau'rkraut no d'rzue,
Am Hasafanga hand se gnue,
Und frauget nach d'r Lechbruck.

Und langsam gat sonscht Östreich dra',
Wenns hoißt in d' Feldschlacht rucka;
Doch dösmal laufts, was laufa ka',
Da mueß ma nu so gucka.
A jed'r nimmt sei' Fläschle rasch
Und thut 'n Zug und trinkt Kurasch —
Zum ruckwärts concentrira.

D' Tyroller b'sinnet si no lang,
Dia bleibet no am Längschta:
Wenns nu nit an ihr Kröpfle gang,
Dös macht na halt so Ängschta.
Doch endle hoißt 's consilium,
Ma' schlenzt da Kropf of d' Achsel num,
Und wanderet in d' Bergla.

IV. Gesang.

A'griff und Sieg.

„Sie fielen mit vereintem Muth
Den Lindwurm an, der Höllenwuth
Aus seinen Augen sprühte."
Pfeffel.

Es hat d'r Has, dös grausig Thier,
Schier 's ganze Heer v'rtrieba:
Si sterbet ja voar Ängschte schier,
Nu d' Schwauba sind no blieba.
Ja, d' Schwauba, dös sind halt no Mannd,
Was dia für a Kurasche hand,
Dös ka' koi Maul'r maula.

Da trifft ma' z'earschta no a Wahl
Os deane Schwauba alle:
Ma' wählt di hoilig Siebazahl, *)
De all'rstärkste Lalle,
Wau hoahe Wadastiefl hand
Und an d'r Knui-Hos feste Band
Und Mäschla dra' und Quaschta.

---

*) Wöls koi recht'r Has grea ischt.

Ma' sait, dia Kerle seie groaß
Und stark gwea as wia d' Oicha;
Und unser oiner thät na bloaß
Bis rauf an d' Knui-Bieg roicha:
Doch greaß'r no ischt ihr Begier
Nach Ruahm und Eahr, si hätte schier
Anand'r sell no g'nottlet.

'N scheana Bart hat wohl d'r jöd',
Doch Jackl hat da längschta:
D'rum hält au dear a scheana Röd
Und sait: „Hand koine Ängschta,
Wir sind doch allsand stark und groaß,
Und wär iez au d'r Tuifl loas,
Mir schlaget 'n mal nied'r."

Du, Veitle! sait 'r, gascht voara',
Und nau werr i glei komma;
D'r Michl ischt a fescht'r Ma',
Dear wert ins Centrum g'nomma;
So weist 'r jödem g'nau sein Platz
Und sei' Verhalta bei d'r Hatz,
Nennt jöda no beim Nama.

De andre kommet hindadrei',
Theand uns da Rucka decka:
Nau laich m'rn bis ins Feagfuir nei'
Und schlag nen zum V'rrecka.
Noi, dean Triumpf, den dös nau geit!
Dear bleibt berüahmt für alle Zeit,
Für alle künftige G'schlecht'r.

Kaum hat 'rs gsait, da nimmt 'r glei
Da Spiaß und thuet 'n fälla
Und macht a grimmigs Biß d'rbei,
Und grad so seine G'sella.
Und rucket voar, a g'waltigs Stuck
Und furt und furt, land nimma luck,
Schier zitteret d'r Boda.

Ihr Feld-G'schroi lautet: Has! a Has!
So hallets num dur d' Feld'r:
Und 's Echo rueft meah: Has! a Has!
Rings um os alle Wäld'r.
Jez sinkt d'r Mueth, iez denkt d'r Has:
Dös Ding gat os 'm andra Faß,
Jez fang i au a' z' laufa.

Und nei' in Wald as wia d'r Wind
Isch 's Häsle glei v'rsprunga;
Dia Mannd ihm nauch, keck wia si sind,
In tuifsta Wald nei' drunga.
Und wär d'r Has it flink'r gwea,
Da wär ganz g'wiß an U'glück g'scheah,
Grad ischt 'r no v'rtrunna.

V. Gesang.

D' Hoimkeahr.

„Entschieden ist die scharfe Schlacht,
Der Tag blickt siegend durch die
Nacht!
Horch! Trommelwirbel, Pfeifenklang
Stimmen schon Triumphgesang!"
Schiller.

Dia Mannd sind üb'r Stock und Stoi'
Nu allweil voarwärts g'rucket;
Doch d' Jagd ischt aus. Jez gat ma' hoi,
Hat nach de Andre gucket.
Au' wia ma' dia v'rspöttlet haut,
Dia wisset iez scho' gar koin Rauth,
Dia lahme, lacke Kerle.

D'r Frank wert roath wia laut'r Bluet,
A Zoara packt dan Andra;
A Dritter stampft und schäumt voar Wueth,
Mit Spott mueß jöd'r wandra.
Nu d'Schwauba, d' Schwauba ganz alloi
Dia keahret reich an Eahra hoi',
Dia hölbahafte Schwauba.

D'rum auf! Ihr, dia im deutscha Land
Ums Schwaubaland rum hauset;
V'rzählets, daß de schwäbische Mannd
An gar koim Fei'd it grauset.
Und werret nimma, nimma müed,
Und singet iez dös Sieges-Lied
In alle deutsche Gaua!

Doch noi', nit singa bloaß alloi',
Dös wäre z'weanig Eahra;
O grabets nei' in Erz und Stoi,
Nia soll's v'rgessa weara.
„So kuraschierte Hölda-Mannd"
„Dia wachset nu im Schwaubaland;"
„Dös Schwaubaland soll leaba!!!" —

Inhalts-Verzeichniß.

Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten.